

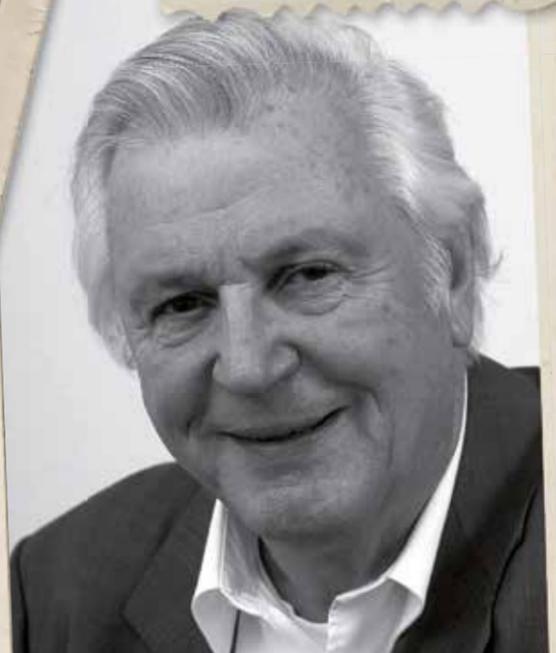
AWO | FFM

Zeitung

04.19

AWO FFM Zeitung

100 Jahre AWO



SOZIAL & POLITISCH

- „100 Jahre AWO“ tut immer noch richtig gut
Ein Rückblick auf das Jubiläumsjahr 2
- Die Arbeiterwohlfahrt wird 100 3
- Verleihung des Johanna-Kirchner-Preises 2019 4
- 20 Jahre Geschichtswerkstatt der AWO
„Es war einmal ...“ 5
- „Hall of Fame“ -
Persönlichkeiten der AWO 6
- „Ich bin in der AWO, weil ...“ 7

WAS WIR BIETEN

- 45 Jahre Pflege im Traute und
Hans Matthöfer-Haus 8
- Jugendreise nach Eskişehir 9
- „Mein Herz schlägt für...“
Preisverleihung beim
Jugendfotowettbewerb 10
- Essen auf Rädern frisch von der AWO 16

MITGLIEDERVERBAND

- Platz im Riederwald nach
Marie Juchacz benannt 11
- AWO Höchst-Unterliederbach:
Der Laden brummt 12

ENGAGEMENT

- Spender im Portrait: Soroptimist
International Club Frankfurt Vision 10
- „Sprechstunde mit Peter & Co.“ 13
- „Mit Lust den Frust verwursten“
Frankfurter Beschwerdechör feiert
10jähriges Bestehen 14
- AWO FFM sagt Dankeschön! 15



„100 Jahre AWO“ tut immer noch richtig gut

Ein Rückblick auf das Jubiläumsjahr

2009 – unser Jubiläum zum 90. Geburtstag der AWO ist gefühlt noch gar nicht so lange her. Viele erinnern sich bestimmt an das „Feuerwerk“, welches wir abgebrannt hatten und dann stand schon die „100“ vor der Tür – die Zeit rast immer schneller!

So ein Datum eröffnet immer die Möglichkeit zu zeigen, „das alles ist AWO“. Wir haben nicht nur das offizielle Datum, den 13. Dezember gewählt, nicht nur eine Festwoche oder einen Festmonat. Nein: Es sollte im gesamten Jahr gezeigt werden, mit welchem überwältigenden ehrenamtlichen Engagement in unseren Ortsvereinen und mit welchem hohen Maß an Professionalität die AWO sich für die Menschen in unserer Stadt einsetzt.

Und: Wir wollten nicht nur einmal in 10 Jahren zeigen, dass es sich lohnt und viel Freude bereitet, bei der AWO mitzumachen, im Ehren- wie im Hauptamt! Fazit: Sehr gelungen, eine Vielzahl von Ideen sind eingeflossen, neue Projekte sind gestartet worden und es geht natürlich weiter.

EIN UNVOLLSTÄNDIGER BLICK ZURÜCK

Den Auftakt machte der Ortsverein Sachsenhausen mit „100 Jahre AWO – 100 Jahre Musik“. Eine musikalische Zeitreise mit Berry Blue begeisterte die Gäste in der Begegnungsstätte in der Mörfelder Landstraße.

Das August-Stunz-Zentrum startete mit einem ganz neuen Veranstaltungsformat: einem gemeinsamen Brunch am Sonntag. Im weiteren Verlauf des Jahres trafen sich Bewohner*innen, Angehörige und Nachbarn am jahreszeitlich abgestimmten kulinarischen Buffet – Fortsetzung folgt!

Der Neujahrsempfang der AWO|FFM Ehrenamtsagentur fand bereits im Februar statt. Austausch und gute Gespräche: Verbandsehrenamt trifft Freiwilligenarbeit, Spender*innen und Förder*innen – höchst spannend.

Die eine oder andere Bemerkung war zu hören: „Immer diese Geschichte, das interessiert doch nicht, wir wollen nach vorne in die Zukunft schauen, Innovation...“. Falsch, gerade die Verortung der AWO in ihren historischen Wurzeln ist unerlässlich für einen funktionierenden Kompass in die Zukunft. Nur Tradition lässt uns in der Vergangenheit stehen, die Werte und Ideen der AWO sind das Bindeglied zu den ökonomischen Anforderungen des Unternehmens AWO.

Frage: War dies den Gründerinnen der AWO im Jahr 1919 so gegenwärtig? Sicherlich nicht. Am Weltfrauentag, dem 8. März, traf Meta Quarck-Hammerschlag (in Persona Sylvia Gerlich-Raabe), Zigarre rauchend und um keine spitze Bemerkung über den Gatten Max Quarck verlegen, die vielen starken Frauen aus der Gründungszeit der AWO in Frankfurt. Wunderbar – wie und wann folgen nur die Männer?

Im Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum (Joki) erweiterte der Ortsverein Bahnhof/Gutleut seine Second-Hand-Boutique „Jacke wie Hose“ um die „Strickliesel“ – jetzt ganz klassisch, eine Näh- und Handarbeitsstube wie damals. Darbie-

tungen im Speisesaal und im Innenhof des Joki sowie im Sommerhoffpark sind für Bewohner*innen und Gäste immer sehr anziehend, gute Unterhaltung ist garantiert – „100 Jahre AWO“!

Andere Ortsvereine trauten sich im Jubiläumsjahr mal etwas, was sie noch nie getan hatten, z. B. tief im Westen einen Tanznachmittag in Zeilsheim. Vielen Dank für diesen Mut, bitte weiter machen!

„Die Verortung der AWO in ihren historischen Wurzeln ist unerlässlich.“

Henning Hoffmann

Da stand sie erstmalig auf dem Liebfrauenbergfest der AWO: Unsere neue APE, ganz in Rot, aufklappbar, mit einer Höchstgeschwindigkeit von 25 km/h! Gar nicht so einfach zu fahren im Stadt-

verkehr, aber jetzt haben wir endlich einen mobilen Infostand. Wir treffen uns demnächst bei den vielen Straßenfesten und Märkten in den Stadtteilen!

Ab ins Labor – ab in die Zukunft! Das Fort- und Weiterbildungsinstitut der AWO (FWIA) lud ein, gemeinsam über Digitalisierung/Arbeitswelt 4.0 zu einer tragfähigen Strategie des Unternehmens zu gelangen, dabei aber nicht Work-Life-Balance und Gesundheit außer Acht zu lassen (Achtung: Leitungs- und Führungsaufgabe).

Ein Blick über die Stadtgrenze hinaus führt uns in das Traute und Hans Matthöfer-Haus nach Oberursel. Zu den „100 Jahren AWO“ kamen noch „45 Jahre THMH“ hinzu. 45 Jahre Pflege mit dem roten Herzen, die Stadt Oberursel sagte

Dankeschön bei einem Empfang im Rathaus. Wir sagen: ganz schön gut!

Und es gab noch viel, viel mehr in den Ortsvereinen und in den Einrichtungen. In den vergangenen Ausgaben der AWO Zeitung haben wir zum Teil ausführlich berichtet. Bitte verzeiht, wenn hier nicht erwähnt.

In dieser Rückschau entdecken wir viel Energie, einen Schub direkt vor Ort in den Stadtteilen die AWO-Fahne zu hissen. Nachhaltig bleibt der gewonnene Mut, etwas auszuprobieren, unsere APE und das Versprechen aus der Geschichte heraus, gegen Rassismus, gegen Hass, gegen Antisemitismus entschieden Haltung zu zeigen.

NICHT GANZ EINFACH!

100 Jahre AWO in Hessen – Festakt in der Frankfurter Paulskirche, ein sehr gut gefüllter Plenarsaal – Solidarität und Anerkennung allenthalben. Aber so war es dann doch nicht. Die Berichterstattung über die Frankfurter AWO in der FNP und folgend in anderen Medien: Angriffe und Anfeindungen, Halbwahrheiten und Falschinformationen. Es gilt die Unschuldsvermutung, Prüfung durch ein externes Wirtschaftsprüfungsunternehmen, staatsanwaltliche Ermittlungen – all dies hat uns zu dem Entschluss kommen lassen, den geplanten Empfang im Frankfurter Römer in „bessere Zeiten“ zu verschieben. Jetzt ist die Zeit der Transparenz und der Aufklärung!

Henning Hoffmann
Verbandsreferent

**Die Zukunft liegt
uns am Herzen!
Ihnen auch?**

**Entdecken Sie die Angebote
in unseren AWO KITAS**





Fotos: Swen Klingelhöfer

Die AWO-Vorsitzenden Willy Jost (Hessen-Süd; 2. v. l.) und Doris Bischoff (Hessen-Nord; 4. v. l.) freuen sich über Reden unter anderem von Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (3. v. l.) und SPD-Chefin Nancy Faeser (5. v. l.).

Die Arbeiterwohlfahrt wird 100



Die AWO Hessen-Süd hat einen besonderen Ort gewählt, um das stolze Jubiläum gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus Nordhessen zu begehen: die Paulskirche.

Über 400 Gäste durften sich die beiden AWO Bezirksverbände am Samstag, den 16. November, freuen. Darunter auch Persönlichkeiten wie Oberbürgermeister Peter Feldmann, die Staatssekretärin im Hessischen Sozialministerium Anne Janz, der Präsident des Regierungspräsidiums Kassel, Hermann-Josef Klüber, die Präsidentin des Regierungspräsidiums Darmstadt, Brigitte Lindscheid, Abgeordnete des Bundestags und Landtags, darunter die stellvertretende Landtagspräsidentin Heike Hofmann und die SPD-Vorsitzende Nancy Faeser. Darüber hinaus freuten sich die Organisatoren über die Vertreter anderer Wohlfahrtsverbände sowie viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende und Mitglieder der Arbeiterwohlfahrt.

litikerin und Frauenrechtlerin setzte sich mit ihren überwiegend weiblichen Mitstreitern für die Gründung einer „Arbeiter-Hilfsorganisation“ ein. Daraus ist eine Bewegung geworden, die in vielen Städten und Gemeinden eine nicht mehr wegzudenkende Bedeutung entfaltet hat. In 30 Bezirks- und Landesverbänden organisiert sich die AWO heute. Über 335.000 Mitglieder, 66.000 Ehrenamtliche und 225.000 hauptamtliche Mitarbeitende fühlen sich den AWO Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit verpflichtet.

„Die AWO wurde aus dem Gedanken der Selbsthilfe heraus gegründet und setzt sich bis heute für Menschen ein, die Hilfe brauchen. Dabei stellt sie als starker Sozialverband Kinder, Familien und Senioren in den Mittelpunkt. Die AWO ist 100 Jahre alt, aber immer auf der Höhe der Zeit, wenn es darum geht gesellschaftliche Verhältnisse zu kritisieren, wenn soziale Schief lagen da sind. Die AWO wird sowohl als Träger von Einrichtungen als auch als soziale Stimme in der Gesellschaft gebraucht“, sagte Oberbürgermeister Peter Feldmann in seiner Eröffnungsrede in der Paulskirche.

AWO IST AKTUELL GEBLIEBEN

„100 Jahre später sind die Anliegen, mit denen Marie Juchacz 1919 die Arbeiterwohlfahrt gründete und ihr Selbstverständnis und ihren Anspruch geprägt hat, weiter aktuell: Frauenrechte, Vielfalt, Teilhabe, Menschenwürde, Gerechtigkeit und Solidarität sind Themen, für die sich die AWO seit ihrer Gründung im Ehrenamt und im Hauptamt engagiert“, betonte der Vorsitzende des AWO Bezirksverbandes Hessen-Süd, Willy Jost. Doch auch gesellschaftspolitisch will sich die AWO weiter einmischen: „Die zunehmende Ungleichheit untergräbt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und entlädt sich in einem Zulauf zu politischen Extremen“, so Willy Jost weiter. Angesichts dieser Ent-

wicklung muss es die Aufgabe der Politik sein, das verloren gegangene Vertrauen der Menschen in den demokratischen und sozialen Rechtsstaat wieder zurückzugewinnen.

Die Rede der Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, Anne Janz, unterstrich das gesellschaftliche Wirken auch aus Sicht der Hessischen Landesregierung, für die sie stellvertretend sprach. „In der Sozialpolitik in Hessen ist die AWO eine wichtige Partnerin der Hessischen Landesregierung“, so Janz. Janz würdigte die Rolle der AWO-Gründerin Marie Juchacz und sprach von einer herausragenden Frau, deren Mission heute noch genauso viel Bedeutung habe wie damals. Gerade in der Frage der gleichen Bezahlung von Frauen und Männern bestehe heute immer noch viel Handlungsbedarf. Die gesellschaftspolitische Bedeutung der Arbeiterwohlfahrt unterstrich auch die Vize-Präsidentin des Hessischen Landtags, Heike Hofmann MdL.

Auf die Geburtshelferin der AWO, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), ging deren Landesvorsitzende und Fraktionsvorsitzende, Nancy Faeser MdL, in ihrem Grußwort ein. „Der deutsche Sozialstaat sei ohne die vielen Angebote der Arbeiterwohlfahrt nicht vorstellbar“, fasste sie zusammen.

In einem kurzweiligen Vortrag beleuchtete Prof. Dr. Jürgen Mittag die nun 100-jährige Geschichte der Arbeiterwohlfahrt und zeigte so Einblicke in die gesellschaftlichen Lebensleistungen ganzer Generationen mit Herz. Die AWO sei immer wieder als Pionier in der Sozialen Arbeit vorangegangen.



Die hessische SPD-Vorsitzende Nancy Faeser überbrachte den rund 400 geladenen Gästen in der Paulskirche die besten Glückwünsche zum Jubiläum.

Die AWO blickt an diesem Tag auf ihre bewegte Geschichte zurück. Gezündet in der allgemeinen Notlage nach dem Ersten Weltkrieg, verboten durch die Nationalsozialisten. Die AWO hat sich selbst nach dem Krieg wiederbelebt und sich am Wiederaufbau des Landes beteiligt. Heute ist die AWO einer der wichtigsten sozialpolitischen Akteure in Deutschland.

Der Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Hessen-Süd, Ansgar Dittmar, sagte am Ende: „Die Grundwerte der AWO werden auch in 100 Jahren noch so wichtig sein, wie damals und heute. Gerade in einer zunehmend entsolidarisierten Gesellschaft ist der Grundwert der Solidarität wichtig.“

Der Festakt hat es geschafft, die bewegte Geschichte lebendig zu erzählen. Er hat aber auch gezeigt, dass die AWO ein Verband von Menschen für Menschen ist, geprägt von den Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

AWO Hessen-Süd



Durch das rund 3 stündige Programm in der Paulskirche führte mit Charm und Witz Moderator Tim Frühling.

„HILFE ZUR SELBSTHILFE“ SEIT 1919

Als Marie Juchacz vor 100 Jahren die Arbeiterwohlfahrt gründete, ging es ihr im Wesentlichen darum, Hilfe zu organisieren, die auf Selbsthilfe und Solidarität fußt. Der Erste Weltkrieg hatte gezeigt, wie dramatisch die Massenverletzung ihren Lauf nahm und kein Staat in der Lage war, Abhilfe zu schaffen. Die SPD-Po-



Swen Klingelhöfer, Pressesprecher der AWO Hessen-Süd
Tel.: 069 / 42009-126, swen.klingelhoef@awo-hs.org

JOHANNA-KIRCHNER-Preis 2019

für außergewöhnliche Abschlussarbeiten im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit

Preisträger*in 1. Platz

ALENA ANSTÄTT

Titel der Bachelor-Arbeit:

Kommunikation jenseits von gemeinsamer Muttersprache

*Prämissen für die sozialpsychiatrische Soziale Arbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen*

Frankfurt University of Applied Sciences, Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ (Bachelor of Arts)

Referentin: Frau Beatrix Schwarzer



Prof. Dr. Gero Lipsmeier
Dekan des Fachbereichs
Soziale Arbeit und Gesundheit

Dr. Jürgen Richter
Vorstandsvorsitzender der
AWO Frankfurt am Main e.V.



Die Jury u.l.n.r.: Henning Hoffmann, Prof. Dr. Gudrun Maierhof, Thomas Kaspar, Prof. Dr. Michael Behnisch, Dr. Jürgen G. Richter

Verleihung des Johanna-Kirchner-Preises 2019

Auch im Jubiläumsjahr der AWO wurde der Johanna-Kirchner-Preis wieder verliehen. Den mit 1.000 Euro dotierten Preis erhält in diesem Jahr Alena Anstatt für ihre herausragende Bachelor-Arbeit „Kommunikation jenseits von gemeinsamer Muttersprache – Prämissen für die sozialpsychiatrische Soziale Arbeit mit Geflüchteten und Migrant*innen“.

Der AWO Kreisverband Frankfurt und der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Frankfurt University of Applied Sciences (UAS) verleihen den

Preis seit 2012 bei einem Festakt des Studiengangs „B.A. Soziale Arbeit“ im Audimax am Campus Nibelungenplatz in Frankfurt. Leider konnte die Preisträgerin die Auszeichnung und Laudatio nicht persönlich entgegennehmen, weil sie bereits ihr Anerkennungsjahr im Ausland begonnen hat.

Als höchst bemerkenswert stellte die Jury aus Vertreter*innen der UAS und der AWO zudem die Bachelor-Arbeit von Julia Gramzow, „Die Rolle der neuen Medien in der Sprachförderung

im Elementarbereich“ mit dem neuen Innovationspreis „AWO – Arbeitswelt 4.0“ heraus.

Dr. Jürgen G. Richter, Vorstandsvorsitzender des AWO Kreisverbandes, sagte anlässlich der Verleihung: „Mit dem Johanna-Kirchner-Preis unterstützen wir junge Akademikerinnen und Akademiker, die sich bei der Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit hervortun. Beide Arbeiten überzeugen hervorragend durch ihre Verbindung von Wissenschaft und dem praktischen Bezug

zur Sozialen Arbeit.“ Insgesamt wurden in diesem Jahr neben den Preisträgerinnen weitere sieben Abschlussarbeiten von Absolvent*innen nominiert.

Henning Hoffmann



Henning Hoffmann
Verbandsreferent
Tel. 069 / 298901-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Das neue Seniorenticket Hessen:

1 Jahr
1 € pro Tag
1 Ticket

Gültig für ganz
Hessen!

Die Jahreskarte für alle ab 65:
365 € zahlen, ab 9 Uhr fahren.



rmv.de/seniorenticket

20 Jahre Geschichtswerkstatt der AWO

„Es war einmal ...“

So fängt es immer an, oder? Nein, es ist sicherlich kein Märchen. Aber in der Zeit Ende der neunziger Jahre saßen Menschen bei der AWO zusammen – damals noch in den Räumen der alten Geschäftsstelle in der Neuen Kräme 26 / Ecke Berliner Straße – und überlegten, wie das 80-jährige Jubiläum der AWO im Jahre 1999 gestaltet werden könnte.

Ich erinnere mich: Otti und Peter Altmann, Jürgen Richter, Elke Jaeger-Dürr, Erika und Günter Arndt, natürlich Hans Pleitgen und meine Wenigkeit gründeten auf Initiative von Otti Altmann die „Geschichtswerkstatt der AWO Frankfurt“ – vor jetzt 20 Jahren!

Das Wissen um die Geschichte der AWO in Frankfurt war in unseren Köpfen: aus Begegnungen und Gesprächen mit Zeitzeugen, aus Dokumenten in den AWO-eigenen Unterlagen, einem Buch von Jan von Trott (1984). Erstmal alles völlig unsystematisch, nicht sortiert, nicht zusammengeführt. Wir wollten zunächst einfach nur „sichern“, denn bei jedem Umzug einer Geschäftsstelle oder einer Einrichtung und bei jedem Übergang von einem Ortsvereinsvorsitzenden zum nachfolgenden landet viel Interessantes aus der jeweiligen Zeit im Papierkorb.

DAS PROTOKOLLBUCH AUS SCHWANHEIM-GOLDSTEIN

Ein Aufruf an die Ortsvereine musste folgen: „Was gibt es noch an alten Unterlagen in Euren Kellern? Lasst uns reinschauen, bevor es entsorgt wird.“ Und dann: Was für ein Fundstück, einzigartig! Wir hatten nie davon gewusst. Ein Protokollbuch der Arbeiterwohlfahrt Schwanheim-Goldstein, die erste Eintragung datiert vom 25. August 1945. Ehemalige Parteimitglieder der S.P.D. und der K.P.D gründen die Arbeiterwohlfahrt im Stadtteil und wählen einen Vorstand. Die Freund*innen der AW sind also schon weit vor der offiziellen Zulassung durch die Amerikaner am 10. Oktober 1945 unterwegs gewesen.

META UND MAX-QUARCK-HAUS

Seit 10 Jahren gibt es auch einen Ort, an dem all diese Schätze ein Zuhause gefunden haben: Das Meta- und Max-Quarck-Haus im Garten des August-Stunz-Zentrums am Röderbergweg im Frankfurter Ostend – eine geschichtsträchtige Gegend, waren hier doch vor der systematischen Vernichtung der Juden während des Nazi-Regimes viele jüdische soziale Wohlfahrtseinrichtungen angesiedelt. Das Meta- und Max-Quarck-Haus, jenes etwas fremdelnde Fachwerkhaus inmitten der Architektur aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, beherbergt heute das Archiv der AWO Frankfurt, macht neugierig und ist ein Refugium, um Geschichte zu entdecken.

„AUF DEM ROTEN SOFA“

Es ist faszinierend alte Schätze zu heben, in überlassenen Wäschekörben aus Kellern zu stöbern und in Veröffentlichungen aus einem anderen AWO-Zeitalter nachzulesen. Aber es geht nichts über leibhaftige authentische Geschichten. Der Ruf

allerorts nach Jüngeren verhallt für mich in der Berichterstattung der vielen älteren Freundinnen und Freunde der AWO über ihre Erlebnisse während Naziherrschaft und Krieg und der Zeiten des demokratischen Wiederaufbaus Deutschlands – mitten in Frankfurt und mit der AWO.

Zusammen mit dem Frankfurter Bund für Volksbildung haben wir die Reihe „Auf dem Roten Sofa“ ins Leben gerufen. In lockerer Gesprächsatmosphäre haben seit 2011 gut 60 Frankfurter*innen neben der Vorsitzenden des Frankfurter Bundes, Renate

Wolter-Brandecker, auf dem „Roten Sofa“ Platz genommen und sich erinnert: „So war das damals...!“

Was war in die Wiege gelegt, aus welcher Familie stammen die Erzähler*innen, wie hat alles begonnen? Wie war

das mit dem ehrenamtlichen Engagement in der AWO, in Parteien oder der Gewerkschaft. Welche Meilensteine waren für jeden einzelnen prägend in der bundesrepublikanischen Gesellschaft und im Brennglas unser Stadt Frankfurt am Main.

Wir haben die „Geschichten“ dokumentiert. Interessierte haben einen O-Ton von Menschen, die Solidarität und Gerechtigkeit gelebt haben. Immer Haltung zu zeigen, gegen Rassismus und Antisemitismus, ist unmittelbar aus ihrer persönlichen Geschichte zu erfahren. Ich ziehe mit großem Respekt meinen Hut vor diesen Lebensgeschichten.

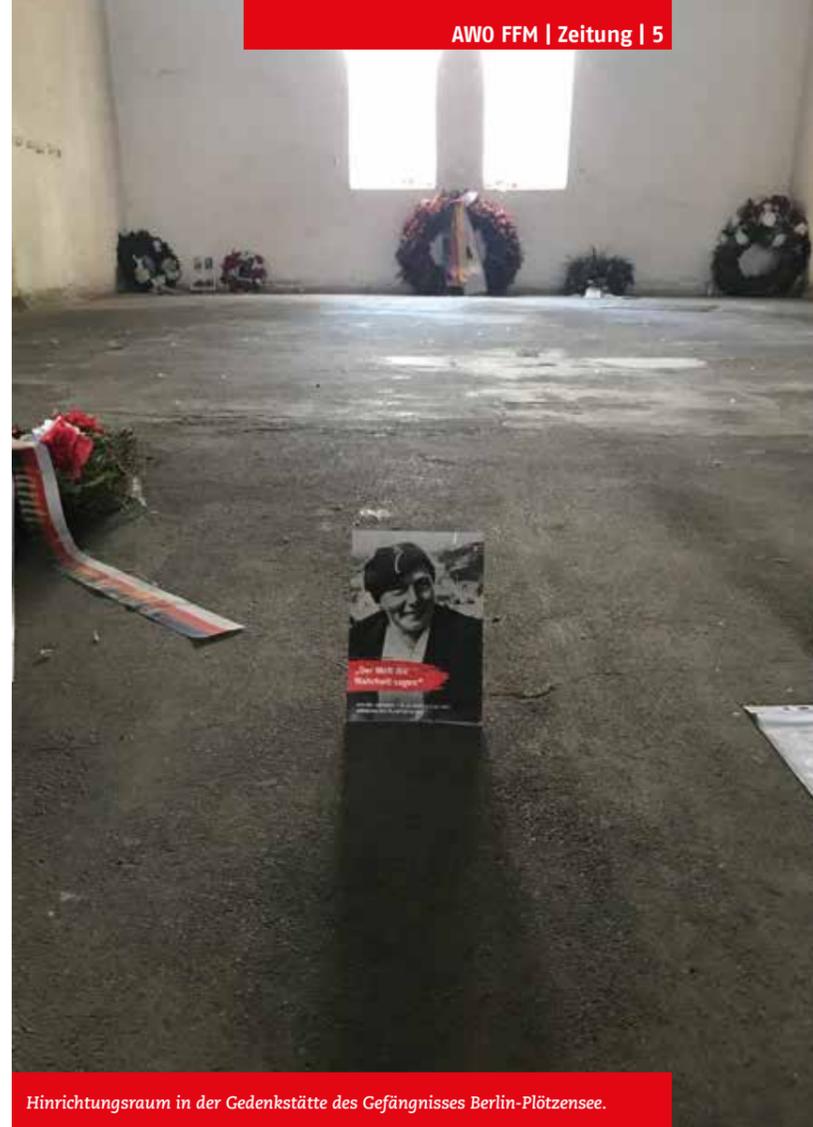
JOHANNA KIRCHNER

1986 habe ich als Sozialarbeiter bei der AWO begonnen. Ich war in dem Glauben, dass die Jugendarbeit in der Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche am Baseler Platz und später im Jugendladen in Rödelheim der Nabel der AWO-Welt sei. Ich wurde eines Besseren belehrt und dazu gehört für mich ganz besonders Johanna Kirchner. Ihr Neffe Günter Arndt berichtete bei vielen Treffen über seine Tante Hanna, Mitbegründerin der AWO in Frankfurt 1919, die mit ihrem Einsatz für andere Menschen, für von den Nazis Verfolgte, zuletzt mit dem eigenen Leben bezahlte.

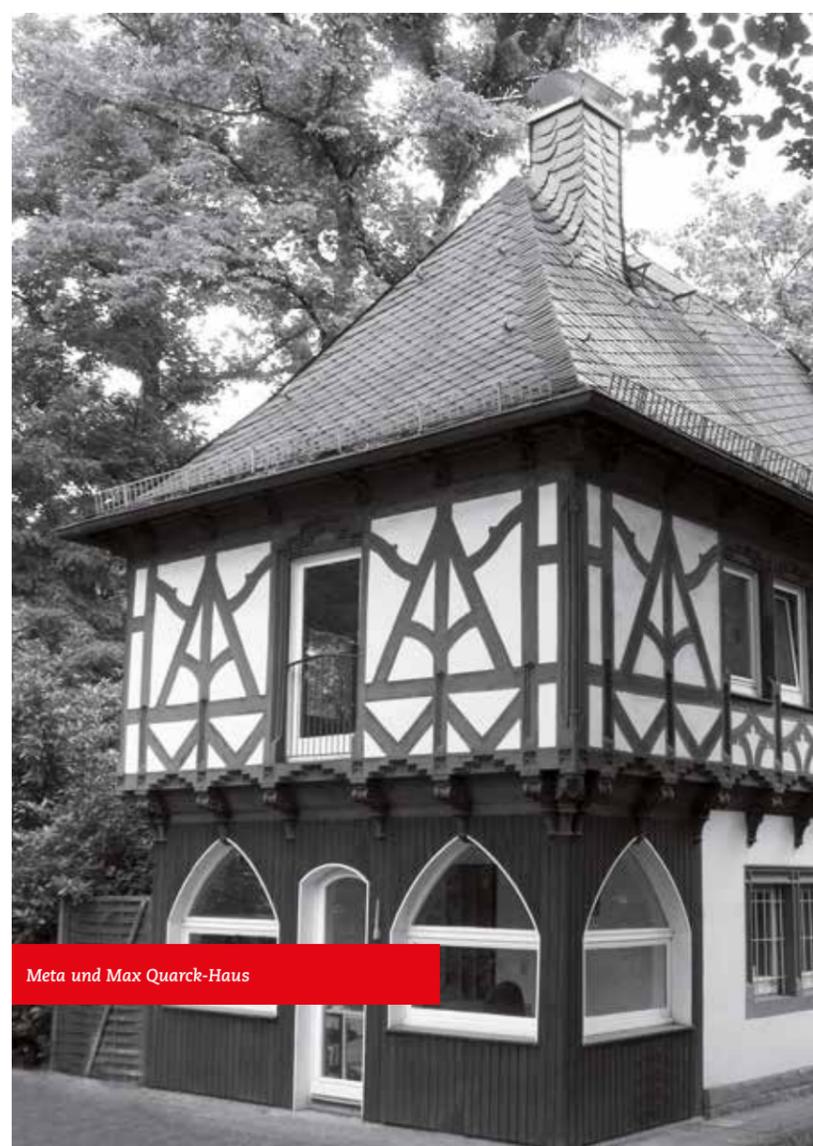
Anfang Juni dieses Jahres war ich in Brandenburg unterwegs und besuchte die Gedenkstätte des Gefängnisses in Berlin-Plötzensee. Es war der 9. Juni, ein sehr heißer Sommertag. Ich fand eine Baustelle vor und einen Hinrichtungsraum mit einer vergitterten Zugangstür rechts, mit mächtigem dunklen Vorhang und einem mächtigen Eichenbalken an der Decke. Hier wurden die vom Volksgerichtshof verurteilten Widerstandskämpfer*innen ermordet. Auch Johanna Kirchner, am 9. Juni 1944. Erschütternd und dennoch klar ist ihre Botschaft an uns, unser Versprechen: Nie wieder Faschismus in Deutschland.

Es gibt viele Zugänge zur Geschichte – die Geschichtswerkstatt der AWO hielt in den vergangenen 20 Jahren für jeden einen Weg bereit.

Henning Hoffmann

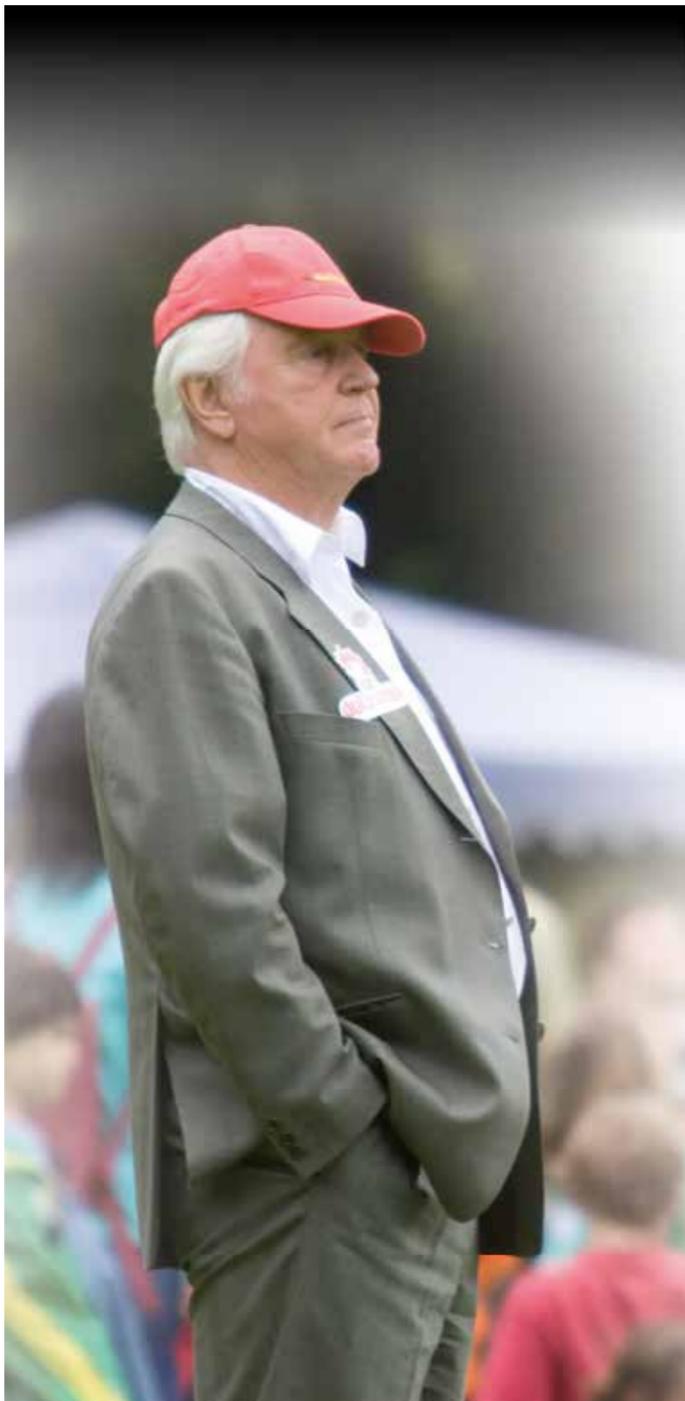


Hinrichtungsraum in der Gedenkstätte des Gefängnisses Berlin-Plötzensee.



Meta und Max Quarck-Haus

„Hall of Fame“ – Persönlichkeiten der AWO



Erich Nitzling führte als Vorsitzender 25 Jahre lang den Frankfurter AWO Kreisverband - so lange wie kein anderer.

Die Ausstellung „Hall of Fame“ der AWO Frankfurt wurde im Oktober eröffnet und ist derzeit im Tagungsbereich des Erich Nitzling-Hauses zu sehen. Zunächst als ein Arbeitstitel in den Planungen und Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr vorgesehen, hat sich die Begrifflichkeit „Hall of Fame“ durchgesetzt – weniger als eine „Ruhmeshalle“ sondern vielmehr als eine Zusammenstellung von wichtigen Menschen der vergangenen 10 Jahrzehnte: 10 x 10 Jahre = 100 Jahre AWO und 10 Frauen und 10 Männer = 20 Persönlichkeiten!

Dem Betrachter fällt natürlich das starke Rot in der Präsentation auf. Rot, die Farbe der Arbeiterbewegung, der Revolution und des Sozialismus – aber auch die Farbe der Liebe! Passend ausgewählt.

Welche Reihenfolge ist zu wählen? Es macht Sinn, die Frauen und Männer der AWO entsprechend ihrem Geburtsjahr und dem Zeitfenster ihres Wirkens aneinander zu reihen. Es ist eindeutig: Vom Foyer eintretend erblickt der Betrachter linkerhand aus der Gründungsphase der AWO zu Beginn des 20. Jahrhunderts fast nur unsere starken Frauen aus der Arbeiterbewegung: Henriette Fürth, Johanna Tesch, Meta Quarck-Hammerschlag, Johanna Kirchner und und und ...!

Rechterhand finden sich die Engagierten aus der jüngeren Geschichte der Frankfurter AWO – nur Männer! Was bedeutet das? Was ist aus der Frauenpower geworden? Haben die Männer auch in der AWO das Sagen übernommen? AWO – ein Abbild von gesellschaftlichen Realitäten? Der Betrachter kommt ins Grübeln...

Mit Erich Nitzling endet die „Hall of Fame“. Viele haben ihn gekannt und er hat über einen sehr langen Zeitraum die Geschicke der AWO Frankfurt geprägt.

„DER KAPITÄN GEHT VON BORD“

„25 Jahre lang führt Erich Nitzling die Frankfurter Arbeiterwohlfahrt. In der jetzt 95-jährigen Geschichte des Verbandes ist dies die längste Amtszeit eines Vorsitzenden.“

Er beklagte gelegentlich, dass in der Politik oftmals mehr geredet als gehandelt werde. Erich Nitzling musste früh lernen, zu handeln und in des Wortes bestem Sinn „seinen Mann zu stehen“.

Erich hatte in der Tat immer Mut und – wie man früher zu sagen pflegte – das „Herz auf dem rechten Fleck“. Er war mutig genug, auf sich selbst, seine oft brillanten Ideen, sein Durchhaltevermögen und seine unglaubliche Energie und Willenskraft zu setzen. Als Kaufmann und erfolgreicher Unternehmer entsprach er so gar nicht dem Bild des „linken Wüterichs“, das manche von den Jusos zeichneten. Erich wusste immer, dass wirtschaftlicher Erfolg und eine sozial gerechte Gesellschaft einander bedingen. Sein Freund und Genosse Hans Matthöfer und er diskutierten oft über diesen Zusammenhang. Beide standen für eine linke, unter den Bedingungen des Kapitalismus erfolgreiche, soziale Wirtschaftspolitik.

Über die AWO sagte er: „Im Gegensatz zu großen Reden hat es mir imponiert, dass in der AWO Leute waren, die Dinge angepackt haben – angefangen bei der Schulspeisung über die Care-Pakete bis hin zur Hilfe in den Familien. Sie haben Menschen geholfen, denen es schlechter ging – ganz konkret geholfen.“

Viele Stunden und Tage verhandelte, argumentierte und stritt er für die Belange der Arbeiterwohlfahrt. Er selbst beschrieb das „Anforderungsprofil“ eines AWO-Vorsitzenden einmal so: „Zuhören sollte man können, eine gewisse Erfahrung in unterschiedlichen Bereichen haben. Und man sollte in der Lage sein, andere Leute überzeugen zu können von den Ideen, die man für richtig und gut befindet. Andererseits muss man aber auch bereit und fähig sein, in den Auseinandersetzungen zurückzustecken, wenn man erkennt, dass der andere die besseren Argumente hat.“

(Dr. Jürgen Richter zum Tod von Erich Nitzling 2014)

Henning Hoffmann



Henning Hoffmann . Verbandsreferent
Tel. 069 / 298901-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de

WERBEPARTNER GESUCHT.

Attraktive Anzeigenplätze
in der AWO ZEITUNG!

Infos unter Tel. 069 / 298901-46



Zeit und Raum zum Abschiednehmen


Kistner + Scheidler
Bestattungen

Eigener Abschiedsraum, Trauerbegleitung
Tag und Nacht erreichbar, Erledigung aller Formalitäten

Sabine Kistner
Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt

T. 069-153 40 200 F. 069-153 40 199
E-Mail: bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Rundum gut versorgt



Mit unserer langjährigen Erfahrung und unserem top ausgebildeten Personal sind wir Ihr zuverlässiger Partner in den Bereichen:

- Sanitätshaus
- Reha- und Orthopädietechnik
- Reha-Sonderbau, Kinder-Reha
- Ernährungsberatung/-versorgung
- Moderne Wundversorgung
- Kompressionsstrumpfversorgung
- Inkontinenzversorgung
- und vieles mehr

24 Stunden einkaufen in
unserem Online-Shop:
www.reininger-shop.de

 **REININGER AG**
GESUNDHEITZENTRUM



Berner Straße 32-34, 60437 Frankfurt/M.
Tel. 069 90549-0, Fax 069 90549-333
info@reininger-ag.de, www.reininger-ag.de

Ihre Gesundheit ist
unser Zentrum

Ladenöffnungszeiten: Mo. – Fr. 9:00 – 18:00 Uhr · Do. 9:00 – 20:00 Uhr

„Ich bin in der AWO, weil ...“

... sie als freier, multikultureller Träger für die Stadt megawichtig ist. Jeder von uns kann in die Lage kommen, die Angebote der AWO zu brauchen“, meint Anna Meixner, die seit 35 Jahren für den AWO Kreisverband Frankfurt arbeitet.

Sie erinnert sich noch gut an den Anruf einer Freundin, die sie 1984 auf eine Stellenausschreibung der AWO aufmerksam machte – überzeugt davon, dass ihr die Aufgabe wie auf den Leib geschneidert sei. Und so war es. Einen Tag nach ihrem Vorstellungsgespräch startete Anna Meixner bei der AWO. Sie zog von Gießen nach Frankfurt, um im Bereich Mutter-Kind-Kuren, Veranstaltungsorganisation, Wohnungsvermietung und Versicherung zu arbeiten.

Das breit angelegte Aufgabengebiet hätte manch einen verschreckt, nicht aber Anna Meixner. Im Gegenteil: Sie liebt die Abwechslung. Das Organisieren und Gestalten liegt ihr im Blut. Für die Müttergenesung hat sie unzählige Wohltätigkeitsveranstaltungen und Empfänge organisiert mit Ehrengästen wie den früheren Oberbürgermeistern Walter Wallmann, Volker Hauff und Petra Roth. „Ich habe schon so vielen Frauen geholfen, deren Kinder jetzt erwachsen sind und mich besuchen kommen“, sagt sie.

Kreativ und anpackend löst sie scheinbar unmögliche Aufgaben. Beispiele für ihr Improvisationstalent finden sich viele: Etwa eine Weihnachtsfeier für 400 Leute mit einem Budget von 900 Euro, Essen inklusive. Für Anna Meixner kein Problem. Warum immer kaufen? Gerne leiht sie etwas aus wie etwa beim Kaninchenzuchtverein die kleinen Tierchen für ein Kinderfest. Gegenleistung: ein Kasten Bier. Umgarnet von ihrem Charme brachte ein Bauer aus Schotten sogar ein paar Gallo-way-Kühe für das Kinderfest vorbei. Ein Piratenschiff? Auch kein Problem, da hilft doch ganz sicher der Karnevalsverein.

Seit 2000 wirbelt Anna Meixner im Verbandsreferat für die Belange der AWO Ortsvereine. „Wir sind in dieser Zeit alle gemeinsam alt geworden“, sagt sie aus heutiger Sicht. Ende November geht sie nämlich in den Ruhestand. Wiederum hinterlässt sie einen sehr breiten Aufgabenbereich: Sie ist für die Buchhaltung der Ortsvereine mit ihren 3.500 Mitgliedern zuständig. Jedes Jahr organisiert sie das große Liebfrauenbergfest der AWO in der Innenstadt. Auch für das AWO Sommerfest im Sommerhoffpark laufen alle Fäden bei ihr zusammen. Den Ortsvereinen hilft sie auf Anfrage bei ihren Veranstaltungen oder der Organisation ihrer Seniorenreisen. Genauso unterstützt sie

die Öffentlichkeitsarbeit der Ortsvereine mit Werbematerialien.

In diesem Sommer hat sie die Präsenz der AWO beim Christopher Street Day gemangt. Die AWO war mit zwei Ständen und der Ape vertreten. „Das war eine super Veranstaltung. An den drei Tagen haben wir ca. 700 AWO Taschen mit Info-Material verteilt und viele gute Gespräche mit Passanten geführt“, schwärmt Anna Meixner.

Neben all diesen Aufgaben hat sich Anna Meixner über 20 Jahre als Betriebsrätin engagiert: „Mich interessieren die sozialen Belange von Menschen und ich möchte was zum Guten hin verändern. Soziale Gerechtigkeit ist mir einfach wichtig.“

Und was kommt jetzt? „Langeweile kenne ich nicht“, sagt sie. „Ich habe mein Leben lang sehr viel gearbeitet, jetzt bin ich mal an der Reihe.“ Sie freut sich auf ihren riesengroßen Garten mit Teich und ihr Projekt Wochenendhaus. Sie möchte mehr Sport treiben und mehr Zeit mit ihren drei Enkeln verbringen. In einer Übergangsphase bleibt sie der AWO allerdings noch auf Basis eines Mini-Jobs erhalten.

Martina Scheer



Anna Meixner

© Canon Boy | shutterstock.com | Design: vonwegen.de



*Weil ich auch im
Alter selbstbestimmt
leben möchte...*

Altenhilfe und Altenpflege bei der AWO FFM
Ambulante Pflegedienste | Kurzzeit- oder Tagespflege

Tel.: 069 298 901 0
www.awo-frankfurt.de

ANZEIGE

45 Jahre Pflege im Traute und Hans Matthöfer-Haus



Gerda Hofmann (li.), ehem. SPD-Stadträtin und Katrin Hechler (2.v.r.), Kreisbeigeordnete, gratulierten.



Hans Dieter Homberg, Vorsitzender der Rind'schen Bürgerstiftung, überreichte eine überaus großzügige Spende.



Viele Gäste gaben beim Empfang im Oberurseler Rathaus dem Traute und Hans Matthöfer-Haus die Ehre.



Astrid Schatta, AWO Oberursel, Christof Fink, 1. Stadtrat und Ansgar Dittmar (v.l.n.r.) stießen miteinander an.

Im Jahr des 100-jährigen Jubiläums der Arbeiterwohlfahrt feiert zugleich das Traute und Hans Matthöfer-Haus der AWO-eigenen Johanna-Kirchner-Stiftung sein 45-jähriges Bestehen. Höhepunkt des mit vielen Festlichkeiten gesäumten Jahres in der Oberurseler Pflegeeinrichtung war der Jubiläums-Empfang im Rathaus Oberursel am 30. September.

Zu den Ehrengästen zählten Bürgermeister Hans-Georg Brum, der 1. Stadtrat Christof Fink, der Präsident des AWO Kreisverbands Frankfurt, Ansgar Dittmar, sowie Jörg Wilhelm, Geschäftsführer der Johanna-Kirchner-Stiftung und Fachbereichsleiter Pflege. Außerdem begrüßten die Einrichtungsleiterinnen Christiane Rink und Leyla Saglam zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitglieder der AWO aus dem Hochtaunuskreis und Frankfurt, Mitglieder des Stadtparlaments, Repräsentanten anderer sozialer Einrichtungen und natürlich Mitarbeiter*innen des Hauses.

An letztere richtete der Bürgermeister seinen Dank: „Sie leisten eine ganz wichtige Aufgabe in unserer Stadt. Unter uns leben immer mehr ältere Menschen, und die Zahlen werden steigen. Auch die Zahl der demenziell Erkrankten nimmt zu. Wir sind sehr froh darüber, dass wir mit der AWO und auch den anderen Einrichtungen ein großes Pflege- und Betreuungsangebot für ältere Menschen in unserer Stadt haben. Und bei allem, was im Traute und Hans Matthöfer-Haus geschieht, steht der Mensch im Mittelpunkt.“

Mehrere Redner ergriffen das Wort. Der Frankfurter AWO Präsidiums vorsitzende Ansgar Dittmar skizzierte die Erfolgsgeschichte der Arbeiterwohlfahrt seit ihrer Gründung vor 100 Jahren. In seiner Funk-

tion als Geschäftsführer der AWO Hessen Süd überbrachte er außerdem Glückwünsche des Bezirksverbands. Die Feier wurde mit jazzigen Klängen von „Springtime Experience“ begleitet, einer Band der Musikschule Oberursel.

GROSSHERZIGE SPENDE ZUM JUBILÄUM

Zur Krönung des Tages übergab Hans Dieter Homberg, Vorsitzender der Rind'schen Bürgerstiftung, einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro für das Traute und Hans Matthöfer-Haus an die beiden Einrichtungsleiterinnen. „Wir wussten zwar, dass uns Hans Dieter Homberg einen Scheck übergeben wollte, aber die Höhe dieser überaus großzügigen Spende hatten wir nicht erwartet“, bekennt Christiane Rink. „Wir erweitern gerade unsere Diensträume und planen dort die dringend notwendige Anschaffung neuer Medikamentenschränke, die wir jetzt mit der Spende finanzieren können“, freut sich Leyla Saglam.

EINE KLEINE ZEITREISE

Während im Foyer des Rathauses die Vernissage zur mehrtägigen Ausstellung „100 Jahre AWO“ stattfand, präsentierte sich das Traute und Hans Matthöfer-Haus im großen Sitzungssaal mit einer Zeitreise durch „45 Jahre Pflege mit Herz“ anhand einer Presseschau.

Die Einrichtung hieß bei ihrer Gründung 1974 Georg Stangel-Haus. Im Jahr 1987 übernahm die Johanna-Kirchner-Stiftung das Haus vom Bezirksverband der AWO Hessen-Süd und benannte es im Oktober 2008 in Traute und Hans Matthöfer-Haus um. Vom ersten Tag an leitete Ilse Sommerfeld 18 Jahre lang das Haus, bevor

sie mit Eintritt in die Rente die Leitung an Sybille Metzsig übergab. Sommerfeld bewältigte mit viel Engagement die Entwicklung der Einrichtung vom Altenheim mit Pflegestation zu einem reinen Pflegeheim.

Die Anfänge waren mühsam. Es fehlte an vielem – am Geld ebenso wie am Fahrstuhl für das mehrstöckige Gebäude. Über Jahre hinweg konnten nicht einmal undichte Dächer repariert werden. So war es seinerzeit auch eine Zeitungsmeldung wert, als die Arbeiterwohlfahrt Oberursel dem Haus seinen ersten eigenen Rollstuhl schenkte. Von Einzelzimmern mit Bad konnte man nur träumen. Der Lebensstil war noch ein anderer – mit Dreibettzimmern in der Pflegestation und Toiletten auf dem Flur. Zu der Zeit lebten noch genauso viele rüstige ältere Menschen hier, die sich weitgehend selbst versorgen konnten, wie Menschen, die eine intensivere Pflege brauchten.

Am 19. Dezember 1974 berichtet der Oberurseler Kurier über die erste (Weihnachts-) Feier im neuen Altenpflegeheim. Den Weihnachtsmann mimte der Stadtverordnetenvorsteher und AWO Vorstandsmitglied Gustav Lang zu Weihnachtsliedern der Stiersteiner Spatzen. Für den 1. April 1975 wird schon der Start des „Essen auf Rädern“ gemeldet, welches auch heute noch angeboten wird. Aus der großen Küche des Altenheims kamen die ersten Menüs für 18 Oberurseler Wohnungen.

„STÄTTE DER GEBORGENHEIT“

Zum zehnjährigen Bestehen bezeichnete der damalige Bürgermeister Rudolf Harders die Einrichtung als „Stätte der Geborgenheit“ und „Heimat für einen besinnlichen Lebensabend“, wobei der Presseschau zu entnehmen ist, dass von Anbeginn im Haus auch gerne kräftig gefeiert wurde. Am 8. Oktober 1984 schreibt die Taunus Zeitung: „Ilse Sommerfeld wünscht sich zum Geburtstag des Heimes für ihre Schützlinge Therapieräume und Trainingsgeräte sowie die Installation einer Hubbadewanne.“ Die Zahl der rüstigen Bewohner sinkt bereits und für Pflegebedürftige werden mehr Heimplätze gebraucht. Am 5. September 1990 ist in der Taunus Zeitung zu lesen, dass acht Urlaubsbetten – sprich Kurzzeitpflegeplätze – im Georg Stangel-Haus eingerichtet werden.

Heute ziehen die Bewohner im Durchschnittsalter von 81 Jahren ein und sind meist stark pflegebedürftig. Das Traute und Hans Matthöfer-Haus ist inzwischen ein reines Pflegeheim, in dem 143 Menschen vollstationär betreut werden. Die Ansprüche an spezialisierte Wohnen sind deutlich gestiegen. Nach umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen, darunter ein fünfstöckiger Neubau, hat das Haus überwiegend Einzelzimmer mit Bad. Zusätzlich bietet die Einrichtung Kurzzeitpflege, einen Wohnbereich für Menschen mit Demenz und eine palliative Betreuung von Menschen in ihrer letzten Lebensphase in Zusammenarbeit mit dem AAPV Palliativteam Hochtaunus. Geblieben im Haus sind die „Pflege mit Herz“ und „Jede Menge Leben“.

Martina Scheer



Traute und Hans Matthöfer-Haus
Kollegiale Zentrumsleitung

Christiane Rink
Tel. 06171 / 6304-20
christiane.rink.thmh@awo-frankfurt.de

Leyla Saglam
Tel. 06171 / 6304-51
leyla.saglam.thmh@awo-frankfurt.de



Die Jugendgruppe mit den türkischen Akteuren vor dem Meer.



Kurz vor dem Abflug in Köln.

Beim Besuch eines kleinen Nebenortes von Mudanya.

Besuch auf dem türkischen Bauernhof beim Zubereiten von Gözleme.

Vorbereitungsworkshop der Reise im AWO Jugendhaus Gallus.

Jugendreise nach Eskişehir

Eine super Gruppen-Erfahrung, neue Freundschaften und jede Menge Spass dabei, sich auf Neues einzulassen – so lautet das Fazit der Betreuer*innen Nina Kuplewatzky, Jugendhaus Gallus, Fabian El Moukahel, Jugendladen Rödelheim, und Seyhan Karabörklü zur Jugend-Bildungsreise in die Türkei. Zwar liegen die Herbstferien, in denen die Reisegruppe die türkische Partnerstadt von Frankfurt besuchte, schon eine Weile zurück, aber die Begeisterung und die vielen Erinnerungen sind noch sehr lebendig.

Spannend: Eine Woche vor Abreise trifft sich die Gruppe erstmals bei einem Workshop. Die elf Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 19 Jahren begegnen sich überhaupt zum ersten Mal – keiner kennt den anderen. Ihre Wurzeln sind multikulturell. Schon

hier beginnt die „Förderung und Erweiterung interkultureller und sozialer Kompetenzen“, wie es das sozialpädagogische Konzept für die Reise vorsieht. Am 29. September geht es los nach Eskişehir – für einige in den ersten Urlaub und für andere wiederum mit dem ersten Flug ihres Lebens.

Schnell wird allen klar, dass Organisation in der Türkei anders läuft als Zuhause in Frankfurt. „Kein Tag verlief genau nach Plan“, erzählt Nina Kuplewatzky. „Aber die Jugendlichen haben das ganz locker aufgenommen.“ „Wir haben viel improvisiert, die Gruppe hat eigene Ideen eingebracht und wir haben uns einfach den Begebenheiten angepasst“, beschreibt Fabian El Moukahel die Gruppendynamik. „Als beispielsweise wegen schlechtem Wetter unser Ausflug zum

Strand ausfiel, haben wir uns kurzerhand Höhlen und das Midas Monument angeschaut.“ Außerdem mussten Sprachbarrieren überwunden werden. Der türkische Betreuer Seyhan Karabörklü konnte bei allem sehr gut vermitteln.

Die Stationen der Reise waren vielfältig. In Eskişehir besuchte die Gruppe eine Vorlesung an der Universität und konnte sich mit Studierenden austauschen. Ausflüge führten etwa ins Planetarium und in einen Erlebnispark. In ihrer Freizeit eroberten die Jugendlichen die Stadt ganz nach ihrem Geschmack. Doch war für die „Großstadtkinder“ der Besuch eines türkischen Bauerndorfs mitten auf dem Land noch viel spannender. Weit und breit kein Supermarkt, nichts dergleichen ...

IRGENDWO IM NIRGENDWO

„Die Bauern waren unglaublich herzlich und hilfsbereit“, schwärmt Nina Kuplewatzky. Die Jugendlichen konnten frei lebende Hühner, Katzen und

Hunde erleben – und jede Menge Kühe. Sie durften bei der Kürbis- und Tomatenernte helfen und Kartoffeln sortieren. Highlight: In einem Ofen direkt am Fluss bereiteten sie mit den Einheimischen Gözleme zu – das sind dünne, meist würzig gefüllte Fladenbrote. Weiteres Highlight: Eine spontane Schlacht mit den stehengebliebenen Tomaten am Ende der Ernte!

„Wir haben gestaunt, wie sich unsere Jugendlichen für die Landarbeit begeistert haben“, grinst Fabian El Moukahel. „Einige fuhren gleich auf dem Anhänger eines Traktors mit aufs Feld. Dabei widersprachen sie der eigentlich noch tradierten Rollenverteilung mit einem verblüffenden Selbstverständnis: Die Jungs backten mit und die Mädels ernteten auf dem Feld.“ „Mal davon abgesehen, dass jeder von ihnen das Herz am rechten Fleck hat, waren sie unglaublich höflich und so gar nicht auf das Smartphone fixiert“, ergänzt Nina Kuplewatzky. So freuten sich die drei Betreuer*innen, dass sie zu aus-

giebigen Karten- und Brettspielen eingeladen wurden – teils bis in die Nacht hinein.

ES GEHT WEITER ...

Zwar ist die gemeinsame Reise zu Ende, nicht aber der Zusammenhalt. Es gibt schon etliche Ideen für weitere Treffen. Zuerst einmal ein Nachtreffen mit gemeinsamem Kochen, bei dem die Fotos angeschaut werden. Fürs nächste Jahr ist ein Wanderprojekt in Planung, denn die Jugendlichen haben beim Erklimmen des Midas Monuments – einem großen Felsen – Spaß am Kraxeln gefunden.

Veranstaltet wurde die Jugendbildungsreise vom AWO Kreisverband Frankfurt – von der Stabsstelle Diversity und der Abteilung Jugend – in Kooperation mit der Türkischen Gemeinde Hessen und dem Eskişehir Verein Frankfurt. Die Städte Frankfurt am Main und Eskişehir haben die Reise finanziell gefördert.

Martina Scheer

FARBENHAUS GALLUS

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten

Besuchen Sie uns:
Frankenallee 96
Tel.: 069-733957

www.farbenhaus-gallus.de



Atila Karabörklü
Diversity Manager
Tel.: 069 / 298901-644
atila.karaboerklue@awo-frankfurt.de

Myrella Dorn
Abteilungsleitung Jugend
Tel.: 069 / 298901-51
myrella.dorn@awo-frankfurt.de

„Mein Herz schlägt für...“

Preisverleihung beim Jugendfotowettbewerb



Den ersten Platz für die beste Foto-Serie belegte Paula Bolte.



Der erste Platz für die außergewöhnliche Herzfotografie ging an Mia Denfeld.



Das Foto von Max Dillenburger erzielte den ersten Platz bei den über 14-Jährigen.



Mit ihrer Serie besonderer Pferdebilder erhielt Loreena Dobbartin einen ersten Platz.

Am Freitag, den 30. August war es endlich so weit. Die Gewinner des Jugendfotowettbewerbs der AWO Frankfurt wurden bekanntgegeben. In den Räumlichkeiten der Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule wurden die großformatigen Fotografien, gerahmt und auf Staffeleien, bei einer feierlichen Vernissage präsentiert. Bei den etwa 50 Teilnehmern und Besuchern weckten die Bilder der Ausstellung Emotionen und bei den Wettbewerbsteilnehmern schlugen die Herzen höher, als es zur Preisverleihung ging.

In den verschiedenen Kategorien gab es insgesamt vier erste Plätze. Diese gingen an Mia Denfeld mit einem außergewöhnlichen Herzfoto, an Paula Bolte für die beste Serie, an Loreena Dobbartin für ihre Serie mit besonderen Pferdebildern und an Max Dillenburger für das beste Einzelbild in der Kategorie für Jugendliche über 14 Jahre.

Die Anerkennung, die allen Fotos entgegengebracht wurde, machte viele der Jugendlichen richtig stolz. Die Ausstellung wird weiter in der Ernst-Reuter-Schule II zu sehen sein.

Der Jugendfotowettbewerb wurde von der Alfred-Weigle-Stiftung, dem Gewinn-Sparverein bei der Sparda-Bank Hessen e.V. und der Stiftung der Frankfurter Sparkasse unterstützt.

Jasmin Berg



Jasmin Berg
Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II
Tel.: 069 / 95810164 / 65
jberg.awo.sis@freenet.de

HERAUSGEBER:
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband
Frankfurt am Main e. V.
Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069/298901-0
Fax: 069/298901-10
info@awo-frankfurt.de
www.awo-frankfurt.de
Ansgar Dittmar, Präsident
Dr. Jürgen Richter, Vorstandsvorsitzender
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes:
Henning Hoffmann

REDAKTION:
Martina Scheer,
Kommunikationsberatung
Tel.: 06181/4130450
kontakt@martina-scheer.de
KONZEPT & GESTALTUNG:
VON WEGEN Kommunikations-agentur,
Frankfurt am Main
Tel.: 069/94419836
FUNDRAISING & ANZEIGEN:
Christiane Sattler
christiane.sattler@awo-frankfurt.de
Tel.: 069/298901-46
Fax: 069/298901-10

FOTOS: Martina Scheer, www.axel-hess.com, Brendan Berk, Brigitte Geißler-Burschil, Elisa Valeva, AWO / FFM, vonwegen.de, Sven Klingelhöfer, Brigitte Geißler-Burschil, Mia Denfeld, Paula Bolte, Loreena Dobbartin, Max Dillenburger, Frankfurter Beschwerdechor, Axel Henninger © Canon Boy | shutterstock.com, © andyild, Squaredpixels, rclassenlayouts, mrPliskin, metamorworks, MariuszBlach, Roman Samokhin, subjug, rusm von iStockphoto.com, www.pixabay.com, u.v.m.

Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.

Spender im Portrait

Soroptimist International Club Frankfurt Vision



Ämterübergabe im Oktober 2018 (v.l.n.r.): Stephanie von Selchow, Past-Programmdirektorin, Christine Lutz, Programmdirektorin, Dagmar Nourney, Präsidentin, Simone Metzger, Past-Präsidentin.

Soroptimist International (SI) ist die weltweit größte Service-Organisation berufstätiger Frauen. Als Nichtregierungsorganisation (NGO) besitzt SI einen allgemeinen Konsultativstatus bei der UNO und unsere Repräsentantinnen haben direkten Zugang zu den UN-Gremien in New York, Paris, Genf, Wien, Rom und Nairobi.

SI Deutschland besteht derzeit aus 213 Clubs mit 6.500 Mitgliedern und ist Mitglied im Deutschen Frauenrat. Viele Clubs sind in Frauenräten vor Ort engagiert. Rund 1,5 Millionen Euro fließen jährlich dank des ehrenamtlichen Engagements der deutschen Mitglieder in soziale Projekte im In- und Ausland. Mit einem weltweiten Netzwerk bietet SI seinen Mitgliedern neben sozialem Engagement auch ein Forum für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. Bei regelmäßigen Treffen stehen Vorträge und Diskussionen zu gesellschaftspolitischen Themen im Mittelpunkt. Es entwickeln sich Freundschaften, die Soroptimistinnen ein Leben lang pflegen – weltweit und ganz nah.

Unser Ziel ist die Förderung und Befähigung von Frauen und Mädchen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Getreu der Bedeutung ihres Namens „Soroptimist“ – was sich vom Lateinischen „sorores optimae“ für „beste Schwestern“ ableitet – möchte die Organisation nur das Beste für Frauen. Daher treten wir weltweit für die Interessen von Frauen und Mädchen ein und helfen ihnen ihr volles Potenzial auszuschöpfen. So auch für die Mädchen der Ernst-Reuter-Schule.

„Unser Soroptimist International Club Frankfurt Vision suchte 2014 ein Projekt, das Mädchen stärkt und fördert und die AWO mit ihrer Schulsozialarbeit bot uns an der Ernst-Reuter-Schule II den geeigneten Raum für eine Zusammenarbeit. Es entstanden jährliche „Lernferien“ für Schülerinnen zwischen 10 und 16 Jahren, die unser Club seit nunmehr fünf Jahren sehr gerne finanziert“, so Dagmar Nourney, Präsidentin von Frankfurt Vision. Die Ernst-Reuter-Schule II ist eine Ganztagschule, in der sich die Schulsozialarbeit um schulische und familiäre Probleme von Schülerinnen und Schülern vieler Nationen kümmert.

„Lernferien“ sind eine intensive Woche in den Schulferien, in der Mädchen in einer kleinen Gruppe etwa durch Training von Körperbewusstsein und Entspannung sicherer und selbstbewusster werden können oder im Museum ihre Persönlichkeit kreativ weiterentwickeln und von und mit anderen Mädchen lernen. Zum Abschluss des Ferienworkshops 2019 „Gewaltprävention und Selbstverteidigung“ sagte eine Zwölfjährige: „Alles hat super Spaß gemacht. Jetzt weiß ich, ich muss nicht an mir selbst zweifeln und bin stark.“ Eine Mutter gab folgende Rückmeldung: „Meine Tochter ist viel mutiger geworden, das merkt man an der Art, wie sie spricht und auftritt.“

**Soroptimist International
Club Frankfurt Vision
www.soroptimist.de**

Marie-Juchacz-Platz

Marie Juchacz
1879 - 1956
Politikerin, Frauenrechtlerin
Gründerin der
Arbeiterwohlfahrt

Platz im Riederwald nach Marie Juchacz benannt



Oberbürgermeister Peter Feldmann (li.) weihte den Marie-Juchacz-Platz ein, zusammen mit Ortsvorsteher Werner Skrypalle (re.) und Ansgar Dittmar, Präsidiumsvorsitzender der AWO Frankfurt.



Ein paar Mal kräftiges Ziehen war nötig, bevor das Schild des Platzes enthüllt war.



Die Politikerin, Sozialreformerin, Frauenrechtlerin und Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz, wurde am 4. November 2019 von der Stadt Frankfurt geehrt. Im Jahr, in dem Deutschland 100 Jahre Frauenwahlrecht feiert und die Arbeiterwohlfahrt ihr 100-jähriges Bestehen, erhielt ein Platz im Riederwälder Zentrum ihren Namen. Marie Juchacz folgt damit Johanna Tesch, ihrer Mitstreiterin im Parlament der Weimarer Republik und Gründern der Frankfurter AWO, nach der im Riederwald bereits ein Platz benannt ist.

Der Marie-Juchacz-Platz vor dem Kinder- und Familienzentrum (Ecke Schafflestraße/Raiffeisenstraße) befindet sich in bester Nachbarschaft. Der Platz ihm gegenüber an der evangelischen Philippusgemeinde wurde am gleichen Tag nach einer weiteren mutigen Frau benannt: Cäcilie Breckheimer. Die Sozialdemokratin engagierte sich politisch auch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Die Jüdin war im Riederwald sehr aktiv, geriet ins Visier der Nazis und verstarb in Auschwitz an „allgemeiner Körperschwäche“. Mit Mann und Sohn lebte sie in der Raiffeisenstraße 25, vor dem Haus erinnert heute ein Stolperstein an sie.

„Je mehr gute Taten wir zusammenbringen, umso besser wird die Welt.“

Marie Juchacz

Zur Einweihungsfeier mit Oberbürgermeister Peter Feldmann kamen trotz strömendem Regen etwa 100 Bürgerinnen und Bürger. Sie fanden Unterschlupf unter den Pavillons der AWO, die eine Ausstellung „100 Jahre AWO“ aufgebaut hatte und die Gäste aus ihrer „Suppenküche“ und mit Kaffee und Kuchen verköstigte.

ZWEI PLÄTZE ERINNERN AN ZWEI STARKE FRAUEN

Ortsvorsteher Werner Skrypalle (SPD) begrüßte die Gäste, darunter Angehörige von Cäcilie Breckheimer sowie Schüler*innen der Klasse 4 b der Pestalozzischule. Sie haben sich mit dem Wirken der geehrten Frauen im Unterricht beschäftigt und dabei viel über Gerechtigkeit gelernt – etwa dass es vor gar nicht allzu langer Zeit keine Selbstverständlichkeit war, dass Frauen wählen dürfen oder Menschen

aufgrund ihrer Herkunft nicht diskriminiert werden. An ihren neu gewonnenen Erkenntnissen ließen sie die Gäste mit kurzen Statements teilhaben.

In seiner Ansprache sagte Oberbürgermeister Peter Feldmann: „Die AWO ist aus unserem Zusammenleben und unserer

Stadt nicht wegzudenken. Sie ist ein großer Träger der Wohlfahrtspflege und unterhält Kitas, Einrichtungen der Altenhilfe und Jugendzentren. Ein Zitat von Marie Juchacz gilt noch heute: „Je mehr gute Taten wir zusammenbringen, umso besser wird die Welt.“

Der Präsidiumsvorsitzende der AWO Frankfurt, Ansgar Dittmar, begrüßte die Anwesenden mit „Meine Damen und Herren“ und erinnerte damit an den historischen Moment, als Marie Juchacz am 19. Februar 1919 mit genau diesen Worten ans Rednerpult der deutschen Nationalversammlung im Weimarer Nationaltheater trat. Sie sprach als erste Frau in einem deutschen Parlament. Zusammen mit 36 weiteren Frauen gehörte die Sozialreformerin zu den ersten weiblichen Abgeordneten in Deutschland. Unter ihrer Leitung wurde am 13. Dezember 1919 die Arbeiter-

wohlfahrt gegründet, deren stolze Tradition Ansgar Dittmar in seiner Ansprache zeichnete.

Die beiden vormals namenlosen Plätze im Riederwald wurden auf Anregung des für Fechenheim, Riederwald und Seckbach zuständigen Ortsbeirates 11 zu Ehren von Cäcilie Breckheimer und Marie Juchacz benannt. Dem lag ein Antrag der SPD und Linke zugrunde. Von Seiten der SPD hat sich Susanna Bormmann, auch Kassiererin im Vorstand des AWO Ortsvereins Seckbach, stark gemacht.

Martina Scheer



Henning Hoffmann
Verbandsreferent
Tel. 069 / 298901-41
henning.hoffmann@awo-frankfurt.de



SENIORENGERECHT & Barrierefrei
Naturpark Spessart zwischen Bad Orb & Lohr.
Hallenbad 30°, Sauna, Dampfbad, Infrarot, Lift,
Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage-Terrasse

47 € p.P.
Halbpension;
(Einzelzimmer-
Zuschlag:
12 €)

Urlaub in Franken, staatl. anerk. Erholungsort.
90 km Wanderwege, beste Ausflugsmöglichkeiten.
Lift im Haus. Rollstuhlfreundliche Zimmer
mit Dusche, WC, LCD-TV, Fön, Safe, W-Lan
(Preis inkl. Kurtaxe, Livemusik, Grillabende, Gästeprogramm)

Prospekt anfordern: Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300 · www.landhotel-spessarttruh.de
Landhotel Spessarttruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach Bayern
Abhol- & Rückfahrtservice im Rhein-Maingebiet für 95,- pro Person

AWO Höchst-Unterliederbach: Der Laden brummt



Gesellige Runde: Wie jeden Donnerstag genießen viele Frauen und Männer das Beisammensein im AWO Café.



Der Ortsvereinsvorstand der AWO Höchst-Unterliederbach (v.l.n.r.): Barbara Strohmayer, Marlies Brauer, Rudi Strohmayer, Karin Schwab und Alain Kremer.

Es tut sich was im Stadtteilzentrum der AWO Höchst-Unterliederbach! Zum allwöchentlichen AWO Café am Donnerstagnachmittag ist jeder Platz besetzt, der Raum proppenvoll. Gut 20 Leute sitzen dicht im Kreis, unterhalten sich lebhaft und genießen Kirschkuchen. Karin Schwab aus dem Ortsvereinsvorstand kommt mit dem Kaffeekochen kaum hinterher. Munter erzählt man sich neue Ereignisse aus den Stadtteilen und was persönlich gerade so los ist.

Mit dem Eintritt in die Rente hat Barbara Strohmayer, Vorsitzende des hiesigen AWO Ortsvereins, im Oktober 2015 das AWO Café eröffnet. Zu Recht, wie sich zeigt. Seither hat sich ein fester Stamm von Leuten gebildet, die regelmäßig in die Königsteiner Straße kommen. „Für viele ist das ein Highlight der Woche“, weiß Barbara Strohmayer. „Beispielsweise geht eine unserer treuesten Mitglieder immer vorher zum Friseur und kommt frisch frisiert hierher.“ Die Freude darüber, dass es den Senioren hier so gut gefällt, ist ihr anzusehen. Manchmal gibt es auch ein Programm. Der Beauftragte für Seniorensicherheit, der schon über den Einzeltrick aufklärte, wird demnächst auch in seiner Funktion als Stadtteil-Historiker einen Vortrag halten.

„Mir geht es darum, dass hier in den Räumen etwas passiert. Darum haben wir klappbare Tische angeschafft, um genug Platz für verschiedene Aktivitäten zu haben“, sagt die Vorsitzende. Die Spende einer Höchster Stiftung machte die neue Ausstattung möglich. Der Ortsvereinsvorstand ist dahinter her, die Räume auch anderweitig zu vermieten. Untermieter ist derzeit der SOVD Sozialverband Deutschland und zweimal die Woche finden hier Yoga-Kurse statt. Zu diesem Zweck wandern die klappbaren Tische ins Büro des Stadtteilzentrums. Außerdem

gibt die Yoga-Lehrerin hier Deutschkurse für Migranten und gelegentlich kommen Mütter und Kinder zu Ferienprojekten hierher.

EIN BUNTES AUSFLUGSJAHR

Doch nicht nur das AWO Café brummt. Die Ausflüge des AWO Ortsvereins sind sehr beliebt. „Dieses Jahr haben wir fünf Fahrten gemacht, eine davon war eine Mehrtagesfahrt ins Weserbergland“, berichtet Barbara Strohmayer. „Die Fahrt mit 36 Leuten war einfach fantastisch, alle waren begeistert und wollen wieder mitfahren.“ Es war bereits die zweite Tour in die Region. Alles habe in der Woche Anfang September gestimmt: das Wetter, das familiäre Hotel mitten im Wald, dessen hauseigener Hirsch Friedrich ins ländliche Idyll rührte. Eine Schiffsfahrt bei schönstem Sonnenschein auf der Weser und ein Besuch der Hansestadt Lemgo krönten den Aufenthalt. „Das Weserbergland hat so viel zu bieten, dass wir auch noch ein drittes Mal dort hinreisen möchten“, kündigt die Vorsitzende an.

Das kulinarische Ausflugsjahr 2019 startete im April mit einem Spargelessen auf einem Hof bei Schwetzingen und führte im Juni in die Wetterau zur Hungener Käsescheune, die eine eigene Käserei betreibt. Im August wurde Weinheim erkundet und im Oktober die Odenwälder Privatbrauerei Schmucker besucht. Im November rundete ein Ausflug nach Beerfurth zum Gänseessen samt Besuch der ältesten Lebkuchenbäckerei im Odenwald das Programm ab. Der Bus für die Genuss-Reisen war jeweils innerhalb kürzester Zeit gefüllt.

Aktuell hat der Ortsverein 55 Mitglieder. Die meisten sind schon recht betagt und freuen sich über die altersgemäßen Ange-

bote. Als frisch gebackene Großmutter, deren Tochter und Enkelkind im Schwarzwald leben, kommt Barbara Strohmayer bei all den Aktivitäten schon mal ins Schwitzen, was sie aber nicht aufhört, sich ins Zeug zu legen.

MITTENDRIN BEIM HÖCHSTER SUPPENFEST

Ein Sommer-Highlight war definitiv das Höchster Suppenfest, bei dem der AWO Ortsverein Höchst-Unterliederbach erstmals mitmachte. Organisiert von der Initiative Pro Höchster entstand in Kooperation vieler Initiativen und Vereine der Bunte Tisch mit über 30 internationalen Suppengerichten, zu dem die AWO eine scharfe, geeiste Melonensuppe aus der Küche des August-Stunz-Zentrums beitrug und sich im Stadtteil präsentierte.

RAUSCHENDES WEIHNACHTSFEST

Wie bei allen AWO Ortsvereinen wird die Weihnachtsfeier im großen Stil gefeiert.

Dafür geht Barbara Strohmayer jedes Jahr im Stadtteil „betteln“, wie sie sagt. Im Bildungs- und Kulturzentrum kommen am 14. Dezember rund 100 Leute zusammen – zu Kaffee, Kuchen und einem Kulturprogramm. Der Frauenchor Unterliederbach „Die Wurzel“ ist dem Ortsverein sehr verbunden und wird auch in diesem Jahr die Gäste mit seinem Gesang erfreuen. Dank der Anschaffung von Gesangbüchern kann der ganze Saal mitsingen. Eingeladen sind alljährlich auch die Praunheimer Werkstätten. „Zur Feier ist bei uns jeder eingeladen, wir sind offen für alle“, bringt Barbara Strohmayer die Maxime des AWO Ortsvereins auf den Punkt.

Martina Scheer



Barbara Strohmayer
Vorsitzende AWO Ortsverein
Höchst-Unterliederbach
Tel.: 069 / 306924
barbararudolfstrohmayer@t-online.de

Menü-Service

Jeden Tag gesund zu Hause essen



Angebot

3 Menüs heiß oder tiefkühlfrisch für nur 9,99 EUR

Tel. 069 19212

Hausnotruf-Service

Schnelle Hilfe per Knopfdruck



Angebot

Aufbaumonat und Anschlussgebühr gratis

Wir helfen hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Sozialsprechstunde in Griesheim

Ilse Kassner bringt beste Voraussetzungen für ihr Ehrenamt in der Sozialsprechstunde der AWO/FFM Ehrenamtsagentur in Griesheim mit: Die studierte Sonder- und Heilpädagogin war 37 Jahre in der Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen der AWO tätig. An der Seite der langjährigen Leiterin Almuth Kummerow hat sie die Anlaufstelle von Anbeginn mit aufgebaut. Aus der Straffälligenarbeit kennt sie die sozialen Angebote der Stadt Frankfurt genauso in- und auswendig wie die Fallstricke im Behördenschungel. Seit 2014 ist die 69-Jährige im Ruhestand und hat Zeit für ihr Ehrenamt, über das sie mit der AWO Zeitung sprach.



Frau Kassner, wie haben Sie zu Ihrem Ehrenamt gefunden?

ILSE KASSNER: Als frühere Mitarbeiterin und als Mitglied bin ich der AWO verbunden und habe mich nach meiner Verrentung der AWO Ehrenamtsagentur angeschlossen. Die Arbeit mit Geflüchteten hat mich besonders interessiert. Es begann mit einem ehrenamtlichen Einsatz in der Fechenheimer Fabriksporthalle, die bekanntlich für eine Weile als Notunterkunft für Geflüchtete diente.

Die Notunterkunft war der Einstieg sagen Sie, und was kam dann?

ILSE KASSNER: 2015 habe ich eine Zusatz-

qualifikation im Projekt „Arrival Aid“ erworben und Geflüchtete intensiv auf ihr Interview beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorbereitet und zur persönlichen Anhörung begleitet. Aufgrund der Anhörung entscheidet das BAMF über die Gewährung von Asyl, darum ist sie so wichtig. Inzwischen sind die meisten im Frankfurter Raum lebenden Geflüchteten durch den Prozess des Asylverfahrens durch. Jetzt bereiten wir vor allem Geflüchtete, die kein Asyl und keinen Flüchtlingsstatus durch das BAMF erhalten haben, auf Widerspruchsverfahren beim Verwaltungsgericht vor und begleiten sie auch vor Ort.

Sie engagieren sich außerdem in der Sozialsprechstunde?

ILSE KASSNER: Ja, ich wollte auch gerne etwas in meinem Stadtteil Griesheim für Geflüchtete machen, da hat sich die „Sprechstunde mit Peter & Co.“ des Projekts „Herzlich Ankommen!“ der AWO | FFM Ehrenamtsagentur angeboten. Diese Arbeit gefällt mir sehr gut. Unser Projektkoordinator Stiuán Ó Foghlú, Jutta Sehrt, Peter Paschke und ich sind ein richtig nettes Team. Jeder bringt seine Fähigkeiten und Kenntnisse ein. Wir stöhnen nicht über Herausforderungen, wir haben uns das ja selber ausgesucht, und sind auch sehr vergnügt miteinander.

Was bieten Sie als Team in der Sozialsprechstunde an?

ILSE KASSNER: Die Geflüchteten kommen im Grunde mit allem was anliegt. Viele von ihnen sind im Hotel Anna untergebracht oder in einem Gebäude der Wohnheim GmbH. Inzwischen kommen auch viele aus dem ganzen Frankfurter Stadtgebiet. Unser Angebot hat sich herumgesprochen. Wir sind im Stadtteil gut vernetzt und arbeiten auch mit Experten wie Rechtsanwälten zusammen.

Die Beratung und Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen dreht sich neben Anträgen auf Aufenthaltsverlängerung beim Ausländeramt auch um Anträge für ALG II, für eine Wohnung oder Kindergeld. Und wir unterstützen

bei Gesundheitsthemen und allgemeinen Lebensfragen. In letzter Zeit kommen aber auch viele, weil sie Schulden haben.

Verschuldung höre ich in diesem Zusammenhang zum ersten Mal. Wie kommt es dazu?

ILSE KASSNER: Das System ist sehr kompliziert und für Geflüchtete nur schwer zu verstehen. Am Anfang erhalten sie ausschließlich Sozialhilfe. Wenn ihr Asylantrag anerkannt wurde müssen sie Hilfe zum Lebensunterhalt beim Job-Center beantragen und haben ein Anrecht auf Kindergeld. Das Kindergeld wird aber vom Unterhaltsgeld abgezogen und das wissen die meisten nicht. Sie geben also Geld aus, was sie gar nicht haben und wissen anschließend nicht, wie sie das zurückzahlen sollen.

Wo drückt aktuell noch der Schuh?

ILSE KASSNER: Sehr viele Geflüchtete leben noch immer in Notunterkünften. Das ist ein großes Problem, an dem sich wegen des Wohnungsmarktes wohl so schnell auch nichts ändern wird. Das sind wahn-sinnig beengte Wohnverhältnisse, die außerdem noch jede Menge kosten. Wer in einer Notunterkunft wohnt und arbeiten geht, dem werden die Kosten für die Unterkunft vom Gehalt abgezogen. Selbst wenn der Mann arbeitet bleibt die Familie auf Hartz IV-Niveau. Die 150 Euro mehr an Selbstbehalt gehen meist für die Fahrtkosten zur Arbeit drauf. Außerdem haben zwar immer mehr junge Männer eine Arbeit, zumeist aber bei Zeitarbeitsfirmen in prekären Arbeitsverhältnissen.

Wie klappt es denn mit den Behörden?

ILSE KASSNER: Wie komplex und undurchschaubar unser Hilfesystem ist, möchte ich Ihnen an einem Beispiel zeigen. In Frankfurt gibt es für Obdachlosigkeit gleich drei verschiedene Sozialämter! Da ist zunächst, noch ganz frisch, ein Sozialamt für Geflüchtete vom BAMF, dann ein Sozialamt für jeden Obdachlosen – beispielsweise für Geflüchtete, die aus ihrer Unterkunft rausgeflogen sind – und ein Sozialamt für Menschen, die schon mal eine Wohnung hatten. Dazu kommen die

unzähligen Papiere und Formulare, die jeweils mitzubringen sind. Wer nur wenig deutsch spricht und dieses System nicht kennt, hat seine liebe Not.

Begleiten Sie auch die Behördengänge?

ILSE KASSNER: Das machen wir, solange ein Mensch sich selbst noch nicht zu helfen weiß. Wenn etwa ein Termin beim Ausländeramt ansteht sage ich immer: Bitte gehen sie morgens um 4 Uhr hin und stellen sie sich in die lange Schlange. Ich komme dann kurz vor der Öffnung um 8 Uhr und stelle mich mit an. Sie sehen, in der Behörde arbeiten viel zu wenig Mitarbeiter, das Amt ist der Nachfrage nicht gewachsen.

Was bedeutet für Sie das Ehrenamt?

ILSE KASSNER: Solange ich noch fit bin, schenke ich der Gemeinschaft gerne ein paar Stunden in der Woche. Das ist man ihr schuldig, finde ich. Außerdem bleibe ich dadurch in der Aktualität. Ich bin außerdem aktive Großmutter und damit insgesamt voll ausgelastet. Das erfüllt mich.

Das Interview mit Ilse Kassner führte
Martina Scheer



AWO/FFM Ehrenamtsagentur
Brendan Berk
Bereich Flucht und Migration
Tel. 069 / 36396319 4
brendan.berk@awo-frankfurt.de

SOZIALSPRECHSTUNDE:

„Sprechstunde mit Peter & Co.“
Mittwochs, 17:15 – 18:15 h
Platanenstraße 11
65933 Frankfurt-Griesheim

Die AWO/FFM Ehrenamtsagentur plant auch in anderen Stadtteilen Sozialsprechstunden in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen aufzubauen.

„Mit Lust den Frust verwursten“

Frankfurter Beschwerdechor feiert 10jähriges Bestehen



Konzert bei der Rödelheimer Musiknacht 2019: „Heimat! Ahhh“



Konzert 2014: „Capitalympics“



Der Beschwerdechor gibt eine musikalische „Führung durch Frankfurt“.



„Roadshow“ bei der Rödelheimer Musiknacht 2017.

Fotos: Frankfurter Beschwerdechor.

„Bang Bang, der Krieg beginnt

Bang Bang, hau ab mein Kind

Bang Bang, die Bombe fällt

Bang Bang, denn Öl regiert die Welt“ ...

... ertönt als Chorgesang aus 20 Kehlen im AWO Nordendzentrum. Das Lied sangen schon Nancy Sinatra und Cher, heute singt es erstmals der Frankfurter Beschwerdechor in seiner Probe – und ich singe auf Einladung mit. Der Song handelt ursprünglich von einem dramatischen Liebeskummer, jetzt widmet sich der von Chorsängerin Dr. Roswitha Schmidt verfasste Text den dramatischen Kriegen um die Erdölreserven.

Wie sein Name unschwer verrät, greift der Frankfurter Beschwerdechor grundsätzlich Themen auf, über die man sich als Bürger dieser Stadt, dieses Landes, dieser Welt so richtig aufregt: Kriegspolitik, Klimagipfel, Geldpolitik der EZB, TTIP, Verteilungsgerechtigkeit und Grundeinkommen, Wohnungsnot, die neue Frankfurter Altstadt, Migration oder Tierskandale. So titeln die Lieder etwa „Hühnerflügel“, „Kriminaltango für Waffenhändler“ oder zum Fluglärm „Der Krach hat angefangen“ zur Melodie von „Der Mond ist aufgegangen“. Das Repertoire des Chores ist schier unerschöpflich und immer aktuell.

SINGEN STATT MECKERN

Beschwerdechöre gibt es mittlerweile überall auf der Welt. Der erste entstand 2005 in Birmingham nach der Idee des deutsch-dänischen Künstlerpaars Tellervo Kalleinen und Oliver Kochta-Kalleinen. 2009 – also vor genau zehn Jahren – gründete sich der Frankfurter Beschwerdechor. Die Idee der Chöre ist es, den in Beschwerden und Gemecker investierten Ärger in etwas Positives und Freudiges umzuwandeln: in Gesang und Musik. Und so überrascht es nicht, dass Chorleiter Philipp Höhler und die anwesenden Chormitglieder einhellig betonen: „Zuallererst geht es uns um das Singen!“

„Wir recyceln jede Menge Musik“, erklärt Höhler. Er arrangiert bekannte Melodien und stimmt sie musikalisch auf den Laienchor ab, gibt ihnen einen ganz anderen Charakter. „Wir singen über Volkslieder, romantische Schlager und Popsongs bis hin zu leicht jazzigen Varianten und swingenden Melodien, die unserer Pianistin Helga Streb besonders liegen. Der Chor lässt sich musikalisch auf alles ein. Wir sind sehr experimentell.“

„Wir sind kein Anti-Chor.“

Philipp Höhler, Chorleiter

DIE FREUDE AM SINGEN ZÄHLT

Hier kann auch mitsingen, wer sich stimmlich nicht sicher fühlt und Probleme hat, immer den richtigen Ton zu treffen. „Der Chorleiter holt immer das Beste raus. Keiner hat musikalisch Angst, jeder ist hier willkommen“, sagt Gabriele Trah, die seit etwa vier Jahren dabei ist. Die Stimmung in der Chorprobe ist sehr gelöst und heiter. Beim Abstimmen über neue Themen und dem Besprechen neuer Texte herrscht eine große Offenheit und die Bereitschaft, eine Lösung zu finden, die allen zusagt. „Es gibt eine starke Identifikation im Chor“, sagt Philipp Höhler nicht ohne Stolz. „Selbst bei Wind und Wetter kommen die Chormitglieder in großer Zahl in die Probe.“

Der Chor probt jeden Mittwoch in den Räumen des AWO Nordendzentrums. „Wir sind der AWO sehr dankbar, dass wir die Räumlichkeiten als Mieter nutzen können“, erklärt Philipp Höhler. Die Werte des Beschwerdechores stimmen mit denen der AWO gut überein: Weltoffenheit, Toleranz, ein klares Nein zu Rassismus und eine humanistische und sozialpolitische Ausrichtung. „Wir sind kein Anti-Chor. Wir prangern was an, aber wir werden nie mit dem Finger auf jemanden zeigen. Wir sind nie aggressiv oder neidisch“, betont der Chorleiter.

Der Kontakt zur AWO kommt über die Chorsängerin Dr. Roswitha Schmidt, die Mitglied im Förderverein der AWO Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen ist. So kam es auch, dass der Chor zur Eröffnung der Vernissage eines Kunstprojektes der Anlaufstelle bei der AWO sang – mit einem eigens dafür geschriebenen Songtext.

Etwa zehn Auftritte hat der Frankfurter Beschwerdechor jedes Jahr, die Rödelheimer Musiknacht bildet den Auftakt. Das Rotlintstraßenfest und Stoffel im Günthersburgpark sind auch fester Bestandteil des Chorjahres. Seit ein paar Jahren hat der Beschwerdechor immer ein Jahresthema, aus dem sich das aktuelle Repertoire herleitet. In diesem Jahr war es das Thema Heimat, davor die Bundespresskonferenz. Und im nächsten Jahr? Das steht bislang noch nicht fest, wir dürfen uns überraschen lassen. Apropos Überraschung: Gerne erhebt der Chor seine Stimme auch bei Flashmobs in der Frankfurter City ...

Martina Scheer



beschwerdechor@gmx.de

Chorproben
Jeden Mittwoch von 19:00 bis 21:30 h
(mit Pause)
AWO Nordendzentrum
Eckenheimer Landstraße 93 (Hinterhaus)
60318 Frankfurt

AWO FFM sagt Dankeschön!

KUSCHELIGE KINDER-BIBLIOTHEK



Kinder tauchen gerne zum Schmökern in die Bücherwelt ein. Die ästhetische Bildung und Erziehung genauso wie die Wertschätzung für Bücher wird bei der AWO bereits im Kindergarten verankert. Deshalb wurde die Kinder-Bibliothek der Kita Europagarten jetzt mit einem Bureingang aus Holz, Teppichen, Kissen und einem Bücherregal noch gemütlicher und interessanter für die Kinder gestaltet. Dies war möglich dank einer großzügigen Spende der Werner Herwig Badstieber-Stiftung.

BAUSTEINE FÜR SPIELERISCHE BEWEGUNG



Von klein auf brauchen Kinder jede Menge Bewegung. Die Kita ist ein wichtiger Bewegungsort für sie. Beim Bewegen lernen sie ihre körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennen und weiterzuentwickeln. Und sie lernen, mit anderen Kindern und deren körperlichen Fähigkeiten umzugehen. Bewegungsspiele regen außerdem Denkprozesse an. Dafür wünschte sich die Kita Alfred-Marchand-Haus, in der täglich 80 Kinder spielen, Bewegungsblöcke für ihre Turnhalle. Die neue, spielerische Bewegungserfahrung verdanken sie der Spende der Werner Herwig Badstieber-Stiftung. Wir sagen Dankeschön!

NEUE SITZMÖBEL IN HALLE UND WOHNBEREICHEN



Dank einer großzügigen Spende der Rind'schen Bürgerstiftung in Bad Homburg war es dem Traute und Hans Matthöfer-Haus in Oberursel möglich, für die Eingangshalle gemütliche Sessel und Zweisitzer anzuschaffen. Die zierlichen dunkelroten und braunen Möbel unterstreichen den eleganten Charakter der großzügigen Halle mit ihrem Granitboden und machen sie zu einem beliebten Aufenthaltsort für Bewohner*innen und Gäste. Außerdem konnten Sessel für die Flure des Neubaus bestellt werden. Herzlichen Dank an Herrn Homberg von der Rind'schen Bürgerstiftung!

Christiane Rink

MATSCHANLAGE FÜR DAS ALFRED-MARCHAND-HAUS



Die Kinder der AWO Kita Alfred Marchand-Haus erfreuen sich seit dem Sommer an einer Matschanlage auf dem Kita-Außen-gelände. Diese bietet viel Raum für kreatives Spiel mit Wasser und Sand. Außerdem fördert das Matschen die Feinmotorik und spricht alle Sinne an. Viele Kinder haben zu Hause nicht die Möglichkeit, solche Erfahrungen zu machen. Unser herzlicher Dank geht an die Werner Herwig Badstieber-Stiftung, dank deren Spende die Kinder mit viel Spaß neue spielerische Erfahrungen machen können.

STEHGERÄT FÜR DAS AUGUST-STUNZ-ZENTRUM



Die Lebensqualität unserer Bewohner*innen zu verbessern und ihre körperlichen Funktionen zu erhalten steht für uns an erster Stelle. Deshalb freuen wir uns ganz besonders, dass dank der Spende der Share Value Stiftung ein neues Stehgerät für das August-Stunz-Zentrum angeschafft werden konnte. Das Stehgerät ist für die Menschen, die in unserem Haus leben sehr wichtig, um die Grundfunktion des Stehens zu erhalten oder zu trainieren. Wir sagen herzlichen Dank.

AND THE WINNERS ARE ...



Der Jugendfotowettbewerb der AWO Frankfurt war ein voller Erfolg. Bei der Vernissage Ende August mit etwa 50 Gästen wurden die Gewinner*innen bekanntgegeben. Dank verschiedener Kategorien gab es gleich vier erste Plätze. In den Räumen der Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II präsentierten sich die großformatigen und gerahmten Fotografien auf Staffeleien. Für die Unterstützung des Jugendfotowettbewerbs möchten wir der Alfred-Weigle-Stiftung, dem Gewinn-Sparverein bei der Sparda-Bank Hessen e.V. und der Stiftung der Frankfurter Sparkasse herzlich danken.

ZWEIFACHE SPENDE FÜR BILDUNGSCHANCEN



In diesem Jahr wurde die AWO Frankfurt gleich zweifach von der Fröbe-Hartmann-Brodbeck-Stiftung (FHB) bedacht. Für das Projekt „Vorlesen“ der AWO/FFM Ehrenamtsagentur spendete die Stiftung acht neue Tablets. Das Projekt bringt Kindereinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Bibliotheken) mit ehrenamtlichen Vorleser*innen zusammen. Das Vorlesen weckt bei Kindern die Freude am Lesen und am Umgang mit Sprache. Digitale Angebote wie interaktive Geschichten-Apps bieten ein großes Potenzial, Kinder und Jugendliche zum Lesen zu motivieren. Die zweite, sehr großzügige Spende kommt dem Projekt „Mein erster Schulanzen“ zu gute. Wir freuen uns, dass Katharina Lahnert, Geschäftsführerin der FHB-Stiftung, die Ehrenamtsagentur besuchte und bedanken uns ganz herzlich für die doppelte Freude!

AUSFLUG IM ROLLSTUHL IN DEN ZOO



Im Sommer machten sich sechs Mitarbeiter*innen der FIL Investment Services GmbH auf den Weg ins August-Stunz-Zentrum und besuchten mit sechs Bewohner*innen im Rollstuhl den Frankfurter Zoo. Vor dem Ausflug erhielten die Freiwilligen von Fidelity eine kurze Schulung und Einführung für den Umgang mit Rollstühlen. Die Senior*innen genossen den schönen, abwechslungsreichen Ausflug und schlossen den Tag mit einem kleinen Imbiss in einem Café ab. Wir sagen herzlichen Dank für die tolle Unterstützung!

Paula Großmann

MIT NEUEN KANUS UND KAJAKS AUF ERLEBNISTOUR



Die Jugendlichen vom Jugendhaus Hausen freuten sich im September über den Besuch von Christine Buchholz (MdB Die Linke), denn Dank der freundlichen Unter-

stützung vom Verein der Bundestagsfraktion Die Linke wie auch von der Share Value Stiftung und dem Ingenieurbüro Wiener, konnten neue Kanus und Kajaks sowie Rettungswesten für die erlebnispädagogischen Freizeiten angeschafft werden. Vielen Dank für die großzügigen Spenden!

BEWERBUNGSTRAINING FÜR SCHÜLER IN DER UBS-BANK



In diesem Jahr wurden 40 Jugendliche aus den Abschlussklassen der Ernst-Reuter-Schule II zum Bewerbungstraining in die UBS-Bank im Opernturm in Frankfurt eingeladen. Das besondere Ambiente im 38. Stockwerk machte auf alle einen großen Eindruck. Für die Jugendlichen waren jedoch die ausführlichen Coaching-Gespräche mit den Mitarbeitern der Bank das Wichtigste. Das persönliche Feedback, eine Ermutigung den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und Hinweise auf alternative Möglichkeiten empfanden alle als sehr hilfreich. Dieses außergewöhnliche Engagement der UBS-Bank und ihrer Mitarbeiter verdient unsere Anerkennung und unseren Dank.

„DEMENTZ IST MEHR ALS NUR VERGESSEN“



Am 20. September lud die AWO Frankfurt anlässlich des Welt-Alzheimertags in Kooperation mit der Hochschule Frankfurt University of Applied Sciences und hr-info zur Themenveranstaltung „Demenz ist mehr als nur Vergessen“ ein. Die Veranstaltung richtete sich an Angehörige demenzerkrankter Menschen, deren Begleitung und Pflege eine große Herausforderung ist. Umso wichtiger ist es, Raum und Verständnis für dieses sensible Thema zu schaffen. Wir danken der CommerzStiftungstreuhand GmbH w/Henderika und Geert Tuinema-Stiftung und der Stiftung Diakonie Hessen für die großzügige Unterstützung, ohne die wir die informative Veranstaltung nicht in dieser Form hätten ausführen können!



Elisa Valeva
Fundraising
Tel. 069 / 298901-46
elisa.valeva@awo-frankfurt.de

SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN? DAS AWO SPENDENKONTO:

AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V.
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE38 5005 0201 0000 0262 29
BIC: HELADEF1822

Johanna-Kirchner-Stiftung
Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE84 5005 0201 0000 9929 76
BIC: HELADEF1822



Essen auf Rädern frisch von der AWO

Foto: Axel Hess



Wer will kann jetzt frisch gekochtes Essen von der AWO zu Hause genießen. Das Essen auf Rädern kommt wie gewünscht – täglich oder an ausgewählten Tagen. Bestellt werden kann auch kurzfristig von heute auf morgen, ein Anruf am Vortag genügt. Genauso unkompliziert können bestellte Menüs bis zum Vortag wieder abbestellt werden. Geliefert wird täglich zwischen 10:45 und 13:30 Uhr.

FRISCH GEKOCHT UND LECKER

Alle Speisen werden in den AWO Küchen frisch und aus besten Zutaten zubereitet und mit saisonalen Kräutern und Gewürzen verfeinert. Eingekauft werden nur Waren, welche die strengen AWO Qualitätsanforderungen erfüllen. Die Menüpläne sind jeweils für 14 Tage geplant und bieten viel Abwechslung.

Täglich stehen zwei Menüs, bestehend aus einem Hauptgang und einem Dessert, zur Auswahl. Die Speisen werden bei Bedarf auch geschnitten oder passiert geliefert. Man kann zwischen Vollkost und vegetarischen Speisen wählen.

KOMPLETTSERVICE ZUM FAIREN PREIS

Ein Menü kostet 6,50 Euro, Transport inklusive. Inhaber der Grünen Karte der Stadt Frankfurt können die Mahlzeiten zu vergünstigten Preisen beziehen. Alle Infos zur Grünen Karte sind auf der Homepage der Stadt www.frankfurt.de oder im örtlichen Seniorenratshaus verfügbar.

PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN

Der Menü-Service kann jederzeit ganz unverbindlich ausprobiert werden – ohne Vertragsbindung, ohne Kündigungsfrist und ohne Abnahme bestimmter Mengen.

UNSERE LIEFERBEZIRKE IN FRANKFURT:

Ostend | Bornheim | Nordend
August-Stunz-Zentrum
Röderbergweg 82
60314 Frankfurt am Main
Tel.: 069 40504-127 oder -182
Mail: kueche.asz@awo-frankfurt.de

Gutleut | Gallus | Bahnhof
Johanna-Kirchner-Zentrum
Gutleutstraße 319
60327 Frankfurt am Main
Tel.: 069 27106-199 oder -192
Mail: kueche.jka@awo-frankfurt.de

Liefergebiete im Taunus:
Oberursel | Bad Homburg
Kronberg | Steinbach
Traute und Hans Matthöfer-Haus
Kronberger Straße 5
61440 Oberursel
Tel.: 06171-6304-37 / -38
Mail: kueche.thmh@awo-frankfurt.de

Schnelle Hilfe per Knopfdruck, ab sofort auch für unterwegs



„Von wegen „Ruhestand“ mit Kaffeekränzchen. Zweimal die Woche Nordic Walking, zum Einkaufen fahr ich mit dem Rad in die Stadt. Aber was ist, wenn unterwegs mal was passiert und ich Hilfe brauche?“ Diese Frage beschäftigt viele ältere Menschen, die sich nicht wirklich alt fühlen, noch sehr aktiv sind und sich in ihrer persönlichen Freiheit nicht einschränken lassen wollen.

Genau hierfür bietet der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) eine überzeugende Lösung an: Der ASB-Mobilnotruf, als mobiles Notruf- und Ortungssystem, garantiert aktiven Menschen ein Maximum an Sicherheit und Unabhängigkeit. Der ideale Begleiter für praktisch jede Lebenssituation. So unterschiedlich die persönlichen Lebensumstände sind, so vielfältig sind auch die Einsatzmöglichkeiten des ASB-Mobilnotrufs.

Aufgrund seines niedrigen Gewichts und seiner geringen Größe findet er in

jeder Jacken- oder Handtasche Platz. Als mobiles Notruf- und Ortungssystem, ermöglicht der ASB-Mobilnotruf mit nur einem Tastendruck einen Notruf abzusetzen. Gleichzeitig erfolgt eine punktgenaue Satellitenortung des in Not geratenen Teilnehmers mittels GPS (Global Positioning System).

Dank der integrierten Freisprecheinrichtung und einer automatischen Rufannahme, ist in praktisch jeder Situation eine schnelle und einfache Kommunikation zwischen dem Mobilnotruf-Teilnehmer und der Notrufzentrale des ASB möglich. Bei medizinischen Notfällen wird sofort der Rettungsdienst vor Ort alarmiert, dem die Koordinaten der GPS-Ortung und alle einsatzrelevanten Daten zur Verfügung gestellt werden.

Auch in anderen Notsituationen, wie beispielsweise eine Reifenpanne auf der Autobahn, werden entsprechende Dienstleister informiert.

Arbeiter Samariter Bund (ASB): Tel. 069 /192 12

Partner der

Hessengarage

Starke Marken. Riesen Auswahl. Ein Partner.

Als Partner der AWO möchten wir, dass Sie zu jeder Zeit mobil sind. Für Probefahrten, Beratungen und Informationen wenden Sie sich gerne an unseren Ansprechpartner Herrn Langbecker bei Ihrer Hessengarage.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihr Ansprechpartner:
Stephan Langbecker
Verkaufsberater

Telefon: 069 420987-9268
Mobil: 0173 6111764
s.langbecker@hessengarage.de

6x IM RHEIN-MAIN-GEBIET

Hessengarage

Autohaus Hessengarage GmbH
Ein Unternehmen der Emil Frey Gruppe Deutschland
www.hessengarage.de